

Sachbuch

2026

Frühjahr

Januar–Juni

Matthes & Seitz Berlin



ES IST OKTOBER 1947,

Los Angeles wird heimgesucht vom Komitee für unamerikanische Umtriebe. Der Regisseur William Wyler schickt ein Telegramm an die größten Filmstars: »DIES IST WICHTIGER ALS JEDER FILM DEN SIE JE GEMACHT HABEN«. Wyler will der antikommunistischen Hysterie etwas entgegenzusetzen und das glamouröse Hollywood soll ihm helfen. Und die Stars machen tatsächlich mit, kommen zu ihm in einer Dichte, als handelte es sich um die Oscar-Nacht: Humphrey Bogart und Lauren Bacall, Peter Lorre, Gregory Peck, Judy Garland. Ihren Protest formulieren sie in einer spontanen Radiosendung:

»HOLLYWOOD FIGHTS BACK!«

Die Gruppe vibriert vor Energie und Nervosität. Normalerweise positioniert man sich als Star nicht politisch. Begehen einige gerade Vertragsbruch? Dabei beziehen sie sich doch nur auf die amerikanische Verfassung und drücken ihre demokratische Überzeugung aus. Das wird doch in Ordnung sein? Oder sollten sie auch das lieber lassen?

Sonderpartie:
8/7 Exemplare + Plakat

Bitte wenden Sie sich an
Ihre Vertreterinnen und Vertreter



Die »Hollywood Ten« demonstrieren vor dem Haftantritt mit ihren Familien und Anwälten in Los Angeles.

Original-Recherche
in Archiven in Los Angeles –
einige Dokumente zum
ersten Mal veröffentlicht

PARANOIA

Wie das Hollywood-Kino
von deutschen Emigranten
geprägt wurde

Eine fesselnde,
unterhaltsame
Erzählung

A2-PLAKAT

zum Buch

Prolit-Bestellnr.
171 95659

Repression und Paranoia:
ein neuer Blick auf das
deutsche Exil in Los Angeles

IN HOLLYWOOD

Das große Panorama des »deutschen Kaliforniens« zeigt Glanz und Elend der Künstler und Intellektuellen in ihrem Exil in Hollywood

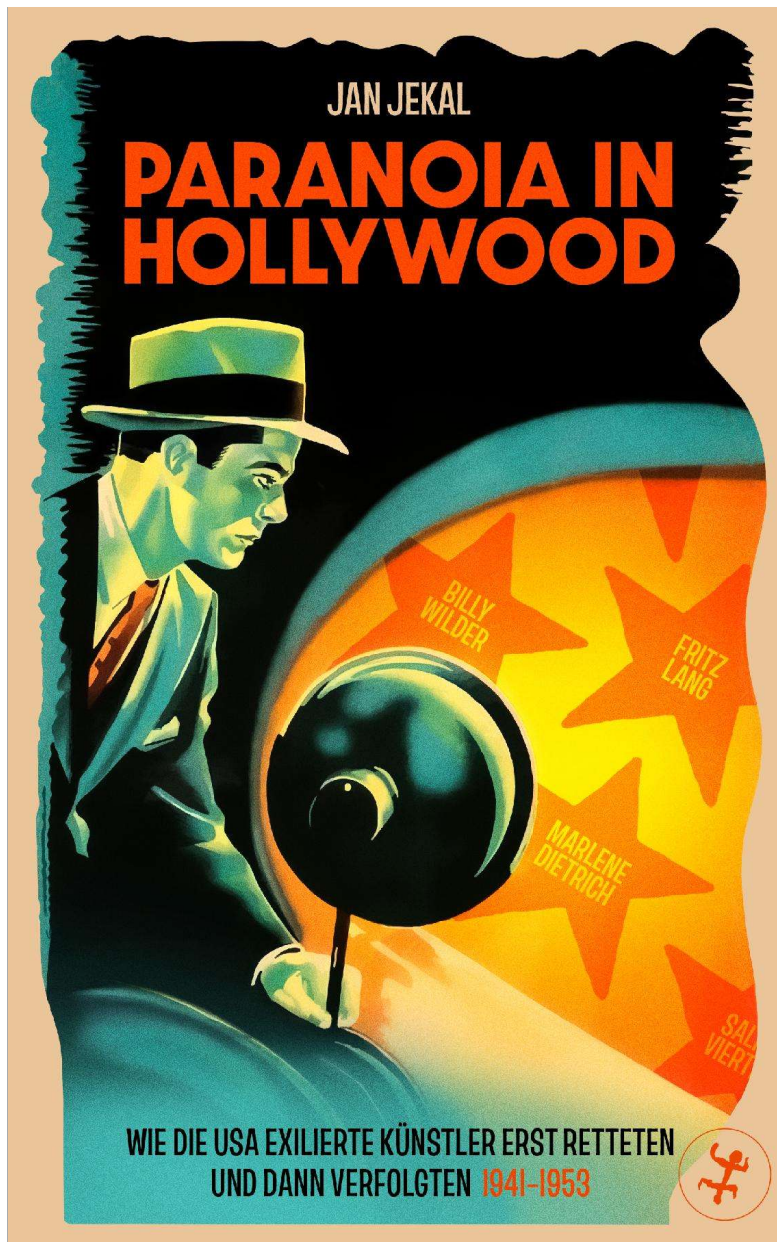
Sonderpartie:
8/7 Exemplare*



Jan Jekal, 1993 in Kiel geboren, ist freier Autor und Kulturjournalist. Er hat Nordamerikastudien an der Freien Universität Berlin studiert. Seine Texte zu Film und Musik erscheinen u. a. in *DIE ZEIT* und der *Süddeutschen Zeitung*. Er moderiert zudem den Popkultur-Podcast *Rolling Stone Weekly*. Jekal lebt in Berlin.

Santa Monica, Pacific Palisades oder Beverly Hills – das sind die klingenden Namen des kalifornischen Idylls, in dem sie Zuflucht gefunden haben: Filmemacher und Schauspieler, Schriftsteller und Intellektuelle, die in den 1930er- und 1940er-Jahren vor den Nazis aus Europa fliehen mussten. Sie bilden eine Solidargemeinschaft der Exilierten: Bertolt Brecht, Helene Weigel und Hanns Eisler, Billy Wilder und Vicki Baum, Fritz Lang und William Wyler, Thomas und Heinrich Mann. Wer in Berlin, Wien oder Prag einen Namen hatte, folgt dem Ruf der boomenden Filmindustrie Hollywoods. Doch dieses romantische »Weimar am Pazifik« ist nicht die ganze Geschichte: Noch während sie im beginnenden Krieg ihren mal militärischen, mal moralischen Beitrag aufseiten der Alliierten leisten, werden die Geflüchteten zu Verdächtigen. Eben noch als noble Nazi-Gegner gefeiert, wird jetzt ihr Müll vom FBI durchsucht – der »red scare« und der McCarthyismus machen aus Freigeistern und Linksliberalen feindliche »Kommunisten«. Das Land, das Zuflucht war, wandelt sich zum Ort der Repression und Verfolgung.

Fesselnd und stimmungsvoll, anhand bisher unveröffentlichter Dokumente aus Archiven in Los Angeles zeichnet Jan Jekal nach, wie sich die Exilierten gegen das autoritäre Amerika wehrten – mit Aktivismus, Witz, Courage und mit Filmen, die zu Klassikern geworden sind –, aber auch, wie einige von ihnen an Amerika verzweifelten.



Die USA der Nachkriegszeit als Spiegel der Gegenwart

»Weimar am Pazifik« – opulent und anekdotenreich

Für Leser:innen von Florian Illies und Uwe Wittstock

Jan Jekal

Paranoia in Hollywood

Wie die USA exilierte Künstler erst retteten und dann verfolgten 1941–1953

Erscheint am 26. Februar 2026

ca. 380 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, zahlreichen Abbildungen und Lesebändchen | Auch als E-Book erhältlich

28,00 € (DE) | 28,80 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2103-2

 WG 1 941

»Hier sind sie zusammengekommen, die Emigrierten und Exilierten, die Ausgestoßenen und Vertriebenen. Die Überlebenden. Im Garten unter den Magnolien, auf der Veranda im Schatten der Feigenbäume. Am Kamin im Wohnzimmer, mit den vielen Bildern und Büchern, wie aus Wien hierher verpflanzt. Diese vier Wände sind eine Insel der Vertrautheit gewesen, für so viele. Das untergegangene Europa hat hier weitergelebt. Unter blauem Himmel, in den weiten, sonnigen Straßen von Los Angeles.«

Ab Januar: Ihr digitales Leseexemplar auf

 NetGalley™

Veranstaltungsanfragen über
Luise Braunschweig
lesungen@matthes-seitz-berlin.de

Ein radikaler, klarsichtiger und zugleich zutiefst humanistischer Essay – ein philosophisches Manifest gegen die Verrohung und für eine neue Kultur des Respekts



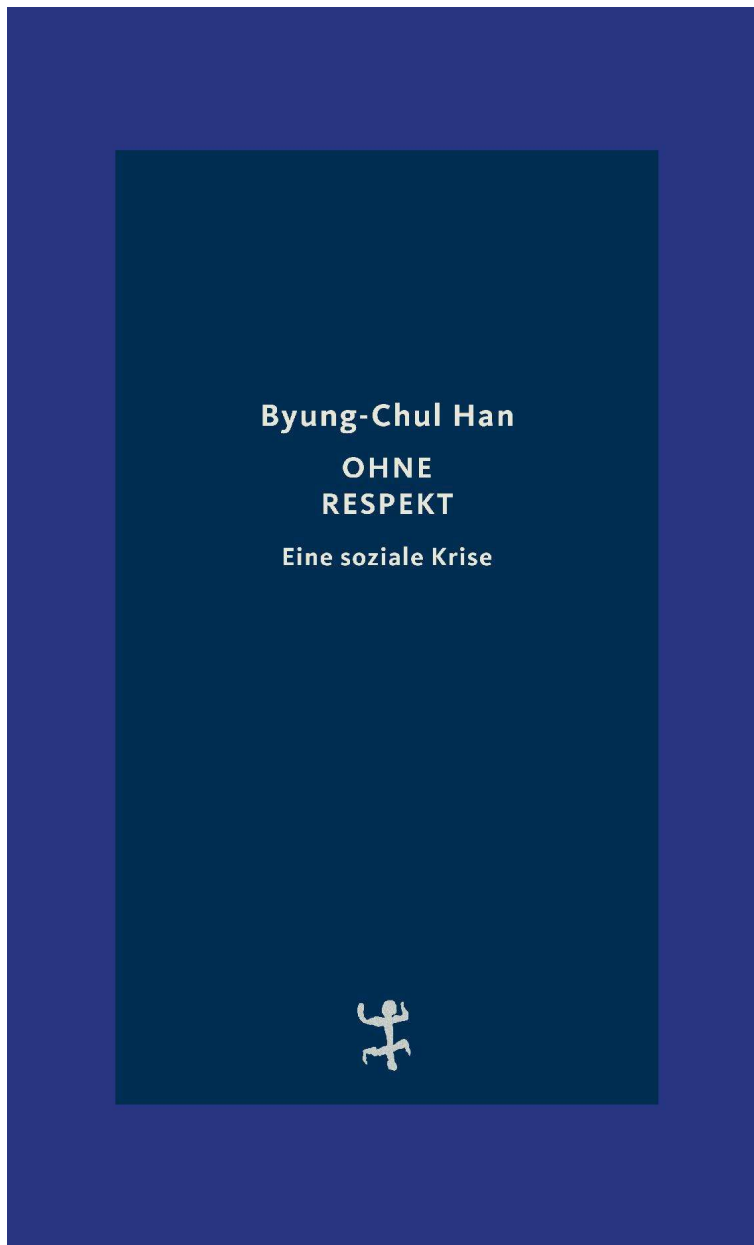
Byung-Chul Han, 1959 in Seoul geboren, studierte in Freiburg im Breisgau und München Philosophie, deutschsprachige Literatur und katholische Theologie. Er war Professor für Philosophie und Kulturwissenschaft an der Universität der Künste Berlin. Seine Publikationen, die sich u. a. mit der Kritik am Neoliberalismus beschäftigen, wurden in über 30 Sprachen übersetzt. Byung-Chul Han lebt in Berlin und hat sich zu einem Philosophen internationalen Ranges entwickelt: »Der meistgelesene lebende deutsche Philosoph der Gegenwart: Byung-Chul Han.« (*El País*) 2025 erhielt er den Prinzessin-von-Asturien-Preis für Geisteswissenschaften.

Weltweit
mehr als 1 Million
verkaufte Bücher
von
Byung-Chul Han

In seinem neuen Essay seziert Byung-Chul Han mit analytischer Schärfe und poetischer Tiefe den dramatischen Verfall einer zentralen sozialen Tugend: Respekt. Was einst das Fundament des Zusammenlebens war, droht heute in einer von Narzissmus, Wettbewerb und digitaler Enthemmung geprägten Gesellschaft zu verschwinden.

Han entfaltet eine vielschichtige Diagnose unserer Gegenwart: Die neoliberale Leistungsgesellschaft produziert Verlierer, die sich selbst hassen und andere verachten. Der Kampf um Respekt wird zum Kampf um Status – und damit zur Ursache für Spaltung, Gewalt und gesellschaftliche Zersetzung. In den sozialen Medien wird Respekt durch Aufmerksamkeit ersetzt, Höflichkeit durch Shaming, Gemeinschaft durch Communitys, die keine Solidarität kennen. Han zeigt, wie Respekt, Selbstachtung und soziale Bindung miteinander verwoben sind – und wie ihr Verlust zu einem täglichen Bürgerkrieg in miniature führt, der die Gesellschaft von innen heraus zerfrisst.

Doch Byung-Chul Han bleibt nicht bei der Kritik stehen. Er entwirft eine Vision für eine neue Politik der Freundschaft, für ein respektgeleitetes Miteinander, das auf Distanz, Aufmerksamkeit und gegenseitiger Anerkennung beruht. Respekt ist für ihn kein Luxus, sondern die Voraussetzung für Demokratie, Diskurs und ein gelingendes Leben.



Ein philosophischer Weckruf für unsere Zeit

Der neue Essay eines der wichtigsten Philosophen der Gegenwart – knapp, scharf und grundlegend

Byung-Chul Han
Ohne Respekt
Eine soziale Krise

Erscheint am 26. Februar 2026

ca. 100 Seiten, gebunden mit farbigem Vorsatz

20,00 € (DE) | 20,60 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2125-4

 WG 1 520

»Der schöne Schein ist außerhalb von Gut und Böse, von Wahrheit und Lüge angesiedelt. Er besetzt eine *ästhetische Sphäre*. Die menschliche Zivilisation verdankt sich in erster Linie nicht der Moral, sondern dem schönen Schein. Sowohl der Takt als auch die Höflichkeit sind der Schönheit verpflichtet.«

Auswahl lieferbarer Titel:

Agonie des Eros

ISBN 978-3-95757-277-6

Infokratie

ISBN 978-3-7518-0526-1

Krise der Narration

ISBN 978-3-7518-0564-3

Müdigkeitsgesellschaft

ISBN 978-3-88221-616-5

Palliativgesellschaft

ISBN 978-3-95757-269-1

Transparenzgesellschaft

ISBN 978-3-88221-595-3

Ökologie und Eschatologie in der muslimischen Kultur – eine spirituelle Beziehung zwischen Pflanzen, Menschen, Tieren, Elementen und Gott

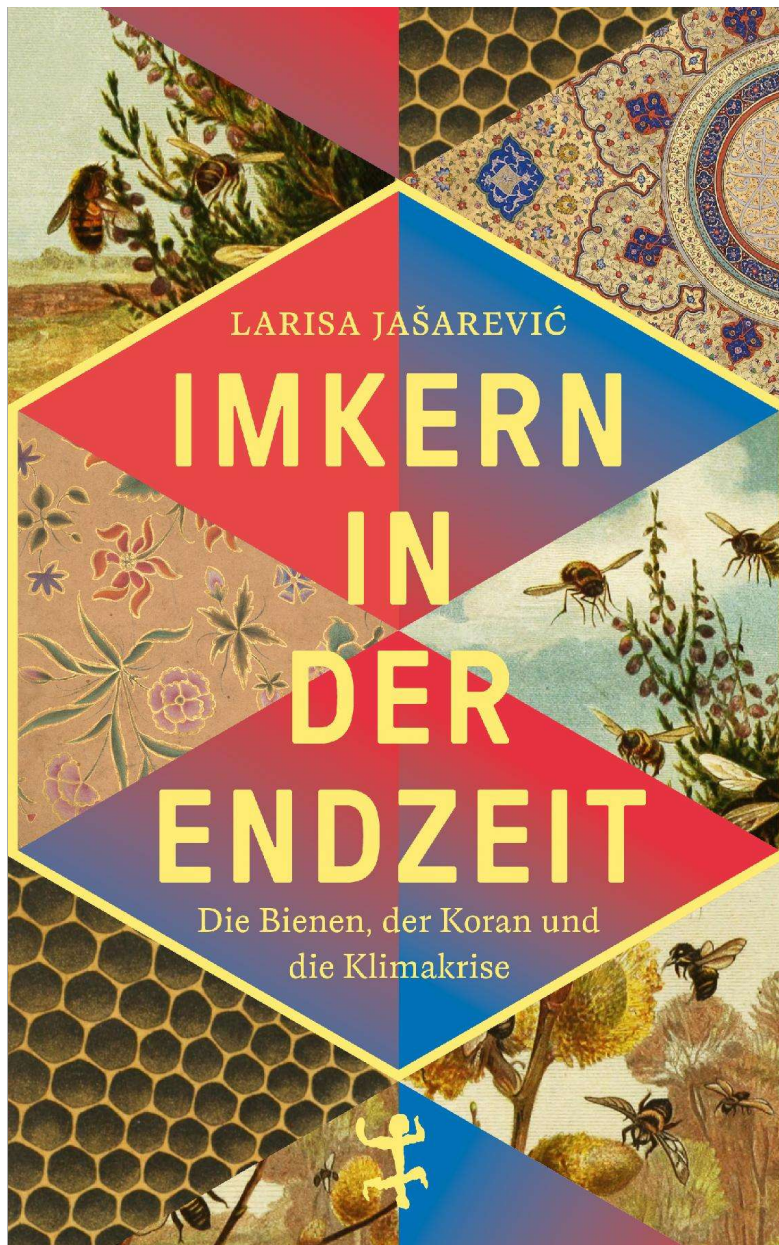


Larisa Jašarević ist Anthropologin, Schriftstellerin, Filmemacherin und Imkerin. Sie forscht zu Honigbienen, zur Ökologie des Klimawandels, islamischer Metaphysik und Eschatologie. Zuletzt hat sie sich mit Roboterbienen und muslimischer KI beschäftigt und schreibt außerdem Öko- und Klimafiktion für Kinder. Sie lehrte an der University of Chicago und war Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Derzeit lebt sie auf einem Berggipfel in Bosnien.

Dirk Höfer, 1956 geboren, ist Autor und Übersetzer. Er hat Bildende Kunst und Philosophie studiert und war Redakteur der Kulturzeitschrift *Lettre International*, später Drehbuchschreiber und Spieleentwickler für Ludic Philosophy. Er lebt in Berlin.

Alle hundert Jahre fragen zwei Engel: »Schwärmen die Bienen noch?« – und solange sie es tun, ist die Welt noch nicht verloren. Diese alte islamische Erzählung wird zum Schlüssel für die Anthropologin und Imkerin Larisa Jašarević, die in den Bergen Bosniens erforscht, wie sich der Klimawandel auf Honigbienen auswirkt. Während ihre Bienen ums Überleben kämpfen und kaum noch ohne menschliche Hilfe auskommen, sucht Jašarević Antworten in unerwarteten Quellen: Sie liest die heiligen Texte des Islams – den Koran und den Hadith – und entwickelt daraus eine Ökologie des nahenden Endes. Die traditionellen islamischen Endzeitüberlieferungen erweisen sich als überraschend praktische Strategien für das Leben in der Klimakrise. Jašarević zeigt, wie sich spirituelle Traditionen und wissenschaftliche Feldforschung ergänzen können. Die Frage der Engel wird zur Frage unserer Zeit: Wie leben wir weiter, wenn die Welt, wie wir sie kennen, zu Ende geht?

Larisa Jašarević zeigt, wie modernes ökologisches Denken und islamische Quellen – nicht zuletzt durch ihre Unterschiede – einander ergänzen, und warum die Ökologie es sich nicht leisten kann, die Eschatologie zu ignorieren, so wie keine Religion die globalen Umweltkatastrophen ignorieren darf.



Eine überraschend neue Perspektive auf globale Krisen

Wissenschaft trifft auf persönliche Erzählung

Für Leser:innen von Anna Lowenhaupt Tsing und Robin Wall Kimmerer

Larisa Jašarević
Imkern in der Endzeit
Die Bienen, der Koran und die Klimakrise

Aus dem Englischen von Dirk Höfer

Erscheint am 18. März 2026

ca. 280 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag | Auch als E-Book erhältlich

28,00 € (DE) | 28,80 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2105-6

 WG 1 980

»Die Tatsache, dass die Biosphäre kaputtgeht, ist auch ein deutlicher Hinweis auf eine metaphysische Krise der globalen, spätmodernen kulturellen Ökonomie, die so verheerend ist wie die Auswirkungen der fossilen Brennstoffe, durch die sie auf Touren gehalten wird.«

Ihr digitales Leseexemplar auf

 NetGalley™

Hat Europa Südamerika verschlungen – oder war es doch umgekehrt?



Karin Harrasser ist Kulturwissenschaftlerin. Ihre Forschung zum Verhältnis von Körper und Technik hat sich hin zu einem Interesse an außereuropäischen Kultur- und Wissensgeschichten verlagert, die sie in Kolumbien und Bolivien untersucht. Sie hat Donna Haraway ins Deutsche übersetzt und beteiligt sich an künstlerischen und kuratorischen Projekten. Sie lebt in Linz, wo sie eine Professur an der Kunstuniversität innehat. Außerdem ist sie Direktorin des Internationalen Forschungszentrums Kulturwissenschaften (ifk) in Wien. Zuletzt bei Matthes & Seitz Berlin erschienen: *Surazo. Monika und Hans Ertl: Eine deutsche Geschichte in Bolivien* (2022) und *Gegenentkommen* (2023).

In einem als Chronik getarnten Beschwerdebrief, den Felipe Guaman Poma de Ayala um 1600 an den spanischen König schickt, zeichnet der indigene Gelehrte ein drastisches Bild: Den Berg Potosí im heutigen Bolivien, aus dem die Spanier unersättlich edle Erze abbauen, versieht er mit Darm und Anus – und er entleert sich mitten auf dem Hauptplatz von Sevilla. Vierhundert Jahre später versucht man bei den Dreharbeiten des oscarprämierten Spielfilms *The Mission* alles richtig zu machen. Und trotzdem rufen die indigenen Darsteller eines Tages den Streik aus: Sie begehren dasselbe Essen wie die Darsteller der Europäer. Anhand dieser und zahlreicher anderer Geschichten zeigt Karin Harrasser, dass sich die Begegnungen zwischen Eroberern und Eroberten immer bis auf die Körper ausgewirkt haben, in leibhaftigen Bildern darstellbar sind – und bis heute als ein Stoffwechsel fortwirken.

Des Teufels Leibspeise entwirft einen Kulturbegriff, der sich gegen die Reinheitsfantasien rechter Fanatiker stellt – genauso wie gegen die Vorstellung, dass kulturelle Appropriation eine Einbahnstraße ist. Und der stattdessen zeigt: Kultur ist ein Prozess des Verschlingens und Verschlungen-Werdens, der von Aneignungen und Gegenaneignungen lebt, der gewaltvoll sein kann, aber auch gewitzt gekontert worden ist.



Geschichten, die Geschichte machen – eine innovative Kulturtheorie anhand eindringlicher Beispiele

Karin Harrasser

Des Teufels Leibspeise

Die Entstehung der verschlungenen Moderne

Erscheint am 30. April 2026

ca. 360 Seiten, mit zahlreichen farbigen
Abbildungen sowie Musik des Ictus
Ensemble, Kompositionen von Angelica
Castello, Jorge Sanchez-Chiong, Diégo
Ortiz, Eva Reiter und Fredy Vallejos | Auch
als E-Book erhältlich

30,00 € (DE) | 30,90 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2107-0

 WG 1 949

»Verschlingungen ergeben kein friedliches Bild des
Zusammenlebens, keine Ökumene und kein Gastmahl.
Aber ein kulturwissenschaftlicher Essay muss auch keine
Erbauungslektüre sein. Situiert im Globalen zu schreiben
heißt, gegen die Weigerung, historische Verantwortung
zu übernehmen, anzuschreiben; die Weigerung, sich mit
dem zu beschäftigen, was die gefräßige Moderne an
verfemten Resten produziert hat.«

Ihr digitales Leseexemplar auf

 NetGalley™

Veranstaltungsanfragen über
Giulia Silvestri
lesungen@matthes-seitz-berlin.de

Mit Musik des Ictus Ensemble:



Die persönliche Erzählung über zwei Menschen, die versuchen, trotz aller Abgründe, Widersprüche, Verletzungen und Enttäuschungen wieder zueinanderzufinden



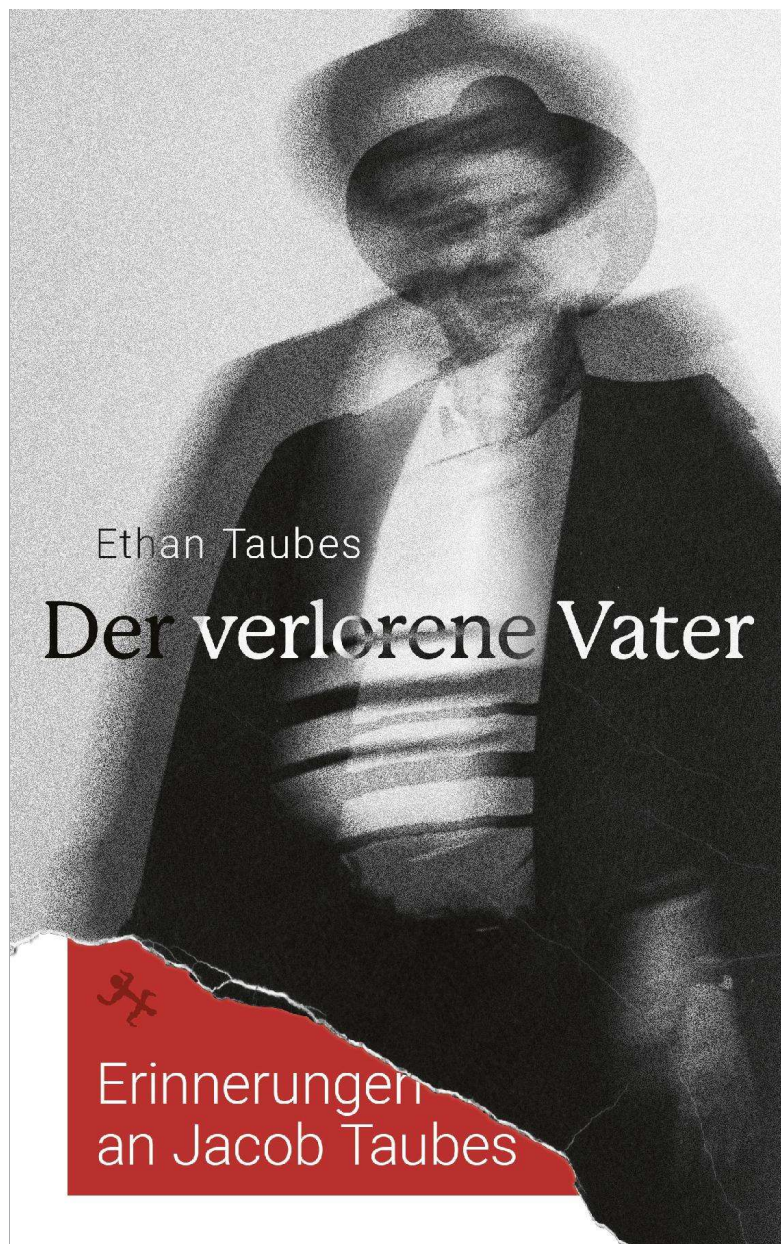
Ethan Taubes, 1953 geboren, lebte nach dem Freitod seiner Mutter Susan bei seinem Vater, dem bekannten Religionssoziologen Jacob Taubes, in Berlin, kehrte aber nach New York zurück, wo er an der Yale School of Drama studierte und einige Jahre am Theater arbeitete. Nach einem Jurastudium war er als Asylberater in der Einwanderungsbehörde sowie als Dozent für Asylrecht tätig.

Herbert Kopp-Oberstebrink, 1960 geboren, war wissenschaftlicher Mitarbeiter am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung in Berlin, an der Humboldt Universität sowie der Universität Leipzig und hat mehrere Editionen mit Schriften von Jacob Taubes herausgegeben.

Aleida Assmann, 1947 geboren, war Professorin für Anglistik und Allgemeine Literaturwissenschaften an der Universität Konstanz. Sie hat zahlreiche Bücher zur englischen Literatur, zur Geschichte des Lesens und zum kulturellen Gedächtnis publiziert. 2018 erhielt sie gemeinsam mit Jan Assmann den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels.

Ethan Taubes, der in New York lebt, hatte lange nicht mehr mit seinem Vater gesprochen, als er von dessen Zusammenbruch und Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik in Berlin erfuhr. Ein Freund und Universitätskollege seines Vaters berichtete ihm, er habe Jacob Taubes nach New York geholt, da er nicht zulassen könne, dass nach Auschwitz ein Jude in einer deutschen Irrenanstalt sterbe. Doch der Zustand des Vaters verschlechterte sich so sehr, dass ihn nur eine Elektroschocktherapie retten konnte. Danach beschloss Jacob Taubes, nach Berlin zurückzukehren, um dort seine Tätigkeit als Hochschullehrer wieder aufzunehmen. Ethan Taubes' Erzählung beginnt an Heiligabend mit dem letzten gemeinsamen Treffen vor der Abreise. Gemeinsam schlendern sie ziellos durch die Stadt, machen Station in einer Buchhandlung, in Parks, in Cafés und – zum last supper – in einem Restaurant. Im Gespräch vermischen sich schmerzliche und traumatische Erinnerungen an die Qualen der Kindheit und Jugend mit Diskussionen über Literatur und Wissenschaft, über Gott, Apostel Paulus und das Judentum. An diesem »heiligen« Abend geht es aber auch um die Auseinandersetzung eines emotional verletzten Sohnes mit dem in intensiver Hassliebe bewunderten Vater.

***Der verlorene Vater* ist die zutiefst berührende Geschichte einer Vater-Sohn-Beziehung. Es ist zugleich auch die Geschichte eines intergenerationellen Traumas, von Brüchen in der Identität und verlorenen kulturellen Traditionen einer jüdischen Familie nach dem Holocaust.**



Jacob Taubes, der Derwisch der Bundesrepublik des Geistes, gesehen und erzählt von seinem Sohn

Mit einem Vorwort
von Aleida Assmann

Ethan Taubes
Der verlorene Vater
Erinnerungen an Jacob Taubes

Aus dem Englischen von
Herbert Kopp-Oberstebrink
Mit einem Vorwort von
Aleida Assmann

Erscheint am 18. März 2026

ca. 280 Seiten, gebunden mit
Schutzumschlag | Auch als E-Book
erhältlich

28,00 € (DE) | 28,80 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2109-4

 WG 1 921

»Plötzlich, ohne jede Vorwarnung erstarrt mein Vater zwischen den Buchregalen und wirft mir einen Blick voller Panik zu. ›Wenn ich nur ...‹, beginnt er, bricht dann ab, als würde ihn irgendeine böse Macht blockieren. Der abrupte Stimmungswechsel erinnert mich daran, wie sprunghaft und unberechenbar er noch immer sein kann. ›Wenn du nur was?‹ ›Wenn ich nur nicht weggegangen wäre ...‹, sagt er und steht wie angewurzelt, um dann mit wachsender Unruhe und Angst fortzufahren: ›Berlin wird mein Todesurteil sein. Deutschland mein Grab.««

Buchpremiere am 26. März 2026
im Deutschen Literaturarchiv Marbach

Jacob Taubes bei Matthes & Seitz Berlin:



Abendländische Eschatologie

ISBN 978-3-88221-256-3



»Ein unverzichtbares Kompendium zur Orientierung in der Gegenwart. Gewalt am Denken entwickelt neue Begriffe in einer Zeit, in der das Begreifen selbst zum Ziel populistischer Angriffe geworden ist.«

— Hito Steyerl



Mark Terkessidis, 1966 geboren, ist freier Autor und beschäftigt sich seit den 1990er-Jahren mit der Neuen Rechten in Europa. Er publizierte in Tageszeitungen, Radio und zahlreichen Büchern zu Migration, Rassismus und Erinnerung und unterrichtete dazu an Universitäten. Zuletzt erschien sein Buch *Wessen Erinnerung zählt? Koloniale Vergangenheit und Rassismus heute*.

**Sonderpartie:
8/7 Exemplare***

Faschismus ist in aller Munde. Faschisten sind allerdings immer nur die anderen: Selbst die autoritärsten Regierungen behaupten, sie würden den Faschismus bekämpfen. Doch was genau ist Faschismus? Womit fängt er an? Etwa mit Regierungen, die selbst die Unsicherheit erzeugen, die sie dann mit autoritären Maßnahmen bekämpfen? Oder mit einem allgegenwärtigen Gefühl der Bedrohung? Viele sehnen sich in eine Welt zurück, in der es klare Grenzen und Rollen gab. Andere fordern eine Welt, in der alle Gefahr durch korrektes Sprechen und richtiges Konsumieren gebannt wird. Dabei lässt sich Egozentrik kaum noch von echten Anliegen unterscheiden und die Wirkung erscheint wichtiger als die Wahrheit. Weitsicht, Planung, Zukunft, Argumentation, Wissen – das war gestern. Wann beginnt Faschismus?

Mark Terkessidis fragt nach den Voraussetzungen für Faschismus. Er zeigt, wie die Aufbrüche der 1960er-Jahre in halbherzigen Reformen stecken geblieben sind und warum die Reaktion in radikaler Nostalgie besteht. Er beschreibt ein neues politisches Kontinuum, in dem die gefährdete Gemeinschaft im Mittelpunkt steht – auch bei den sogenannten progressiven Kräften.



**Droht ein neuer
Faschismus? Eine
hochaktuelle
Gesellschaftsanalyse
zur drängendsten
Frage unserer Zeit**

Mark Terkessidis
Gewalt am Denken
Wann beginnt Faschismus?

Erscheint am 18. März 2026

ca. 160 Seiten, Klappenbroschur | Auch als
E-Book erhältlich

18,00 € (DE) | 18,50 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2113-1

 WG 1 970

»Der Verlust von Sinn und Begriff ist eine Voraussetzung von Faschismus, weil die Barriere für radikale Lösungen immer niedriger wird: Wahrheit spielt keine Rolle mehr, begründete, auf Fakten basierende Kritik gilt nur als eine von vielen Meinungen, Denunziation ist die Taktik der Stunde.«

Ihr digitales Leseexemplar auf

 **NetGalley™**

Veranstaltungsanfragen über
Luise Braunschweig
lesungen@matthes-seitz-berlin.de



Mathias Brodkorb, 1977 geboren, freier Publizist, studierte Philosophie und Altgriechisch an der Universität Rostock und war Landtagsabgeordneter der SPD sowie Kultus- und Finanzminister in Mecklenburg-Vorpommern. Zuletzt erschien *Postkoloniale Mythen. Auf den Spuren eines modischen Narrativs*.

Klaus Zierer, 1976 geboren, studierte Lehramt an Grundschulen an der LMU München, wo er auch promoviert und habilitiert wurde. Er ist Erziehungswissenschaftler und Professor für Schulpädagogik an der Universität Augsburg sowie Associated Research Fellow an der University of Oxford. 2024 hat er gemeinsam mit Harald Lesch den SPIEGEL-Bestseller *Gute Bildung sieht anders aus* veröffentlicht.

Warum echte Bildungsgerechtigkeit mehr Mut zur Differenzierung braucht

**SPIEGEL
BESTSELLER
Autor**

Warum sinkt das Bildungsniveau in Deutschland kontinuierlich? Die Antwort ist unbequem: Eine Gleichheitsideologie hat das System erfasst, die mehr schadet als nützt. Jeder soll alles erreichen können. Der ehemalige Kultusminister Mathias Brodkorb und der Erziehungswissenschaftler Klaus Zierer legen eine fundierte Streitschrift vor, die aufzeigt, wie die Verwechslung von Gleichheit und Gerechtigkeit zur Bildungsmisere geführt hat. Darin decken sie auf, wie die Politik das Bildungssystem systematisch überfordert – von Inklusion über Klimaschutz bis zur Digitalisierung soll die Schule alle gesellschaftlichen Probleme lösen. Gleichzeitig wird Bildungsgerechtigkeit mit Ergebnisgleichheit gleichgesetzt – ein fataler Fehler. Denn echte Gerechtigkeit bedeutet, jedem die bestmögliche Bildung zu ermöglichen, auch wenn dies zu unterschiedlichen Ergebnissen führt.

Mit analytischer Präzision zielen Brodkorb und Zierer auf die »blinden Flecken« der aktuellen Bildungspolitik: die Ignorierung natürlicher Begabungsunterschiede und die Unterschätzung sozialer Komplexität. Ihr Gegenentwurf: »Gerechte Ungleichheit« statt Gleichmacherei – nur so lässt sich die Bildungskrise überwinden.

Mathias Brodkorb
Klaus Zierer



TYRANNEI DER GLEICHHEIT

Für mehr
Gerechtigkeit
in Schule und
Gesellschaft

**Eine Streitschrift
gegen die Misere im
Bildungswesen**

Expertise aus erster Hand

Unerlässlich für alle Bildungsakteure

Mathias Brodkorb, Klaus Zierer

Tyrannie der Gleichheit

*Für mehr Gerechtigkeit in Schule und
Gesellschaft*

Erscheint am 26. Februar 2026

ca. 200 Seiten, Klappenbroschur | Auch als
E-Book erhältlich

20,00 € (DE) | 20,60 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2115-5



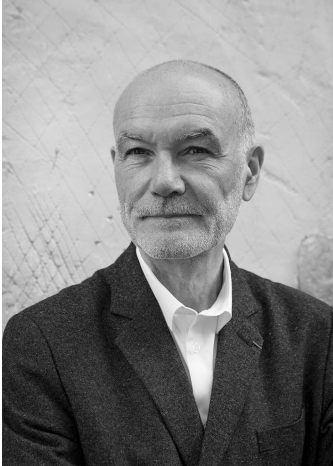
WG 1 970

»Es ist unmöglich, echte Chancengleichheit herzustellen.
Wer die Freiheit des Menschen nicht aufgeben will, muss
mit Ungleichheit zu leben lernen.«

Veranstaltungsanfragen über
Luise Braunschweig
lesungen@matthes-seitz-berlin.de

Was passierte in Gaza wirklich? Ein einzigartiges Dokument aus der Hölle: »Die erschütternde Reportage über ein Land, das zur Apokalypse geworden ist: ein seltener und ergreifender Bericht.«

— TÉLÉRAMA



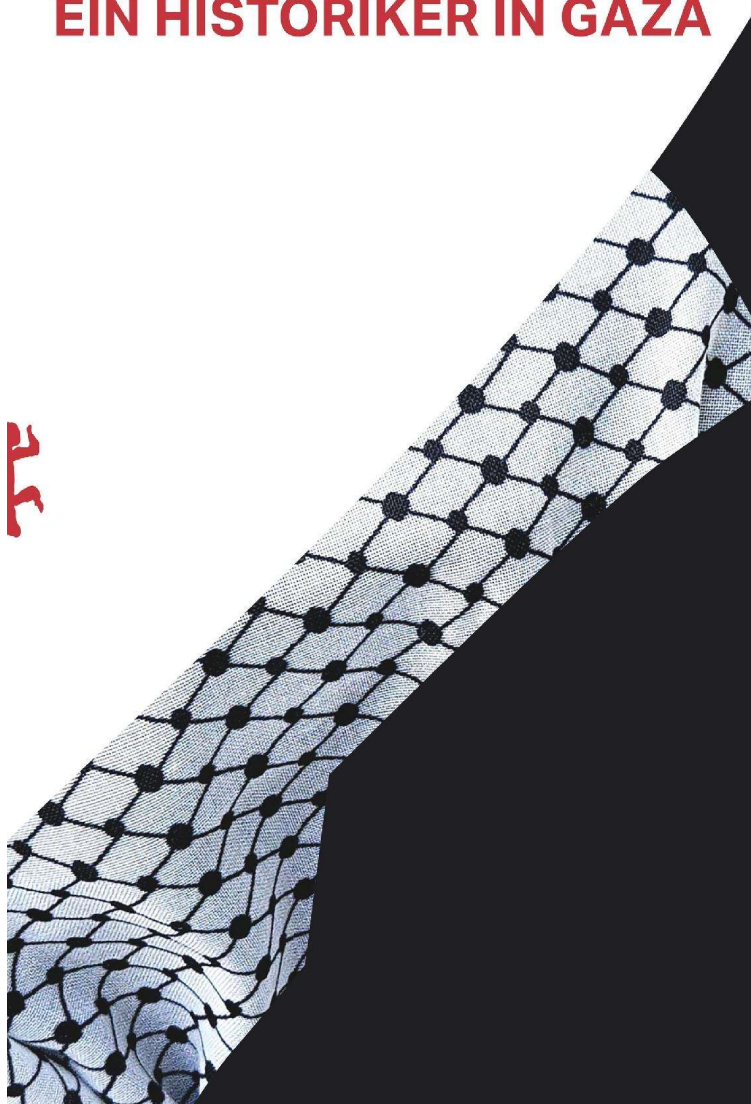
Jean-Pierre Filiu, 1961 in Paris geboren, ist Islamwissenschaftler, politischer Berater und Diplomat, tätig in Jordanien, Syrien, Tunesien. Seit 2006 hat er den Lehrstuhl für Nahoststudien an der Pariser Science Po inne. Seine Bücher über den zeitgenössischen Islam und die arabischen Staaten wurden in mehr als 15 Sprachen übersetzt.

Christoph Miething war Professor für Romanistik an der Universität Münster und lebt heute als philosophischer Essayist und Übersetzer in Norddeutschland. Die Schwerpunkte seiner Arbeit liegen in den Bereichen Religion, Politik und Erkenntnistheorie. Zuletzt erschien bei Matthes & Seitz Berlin seine Übersetzung des Essays *Gott* von Stefano Levi Della Torre.

»Ihr wolltet die Hölle, ihr werdet die Hölle bekommen.« So begann die israelische Armee nach den menschenverachtenden Anschlägen der Hamas vom 7. Oktober 2023 ihren Krieg gegen den Gazastreifen. Ein Krieg, der trotz seiner Gewalt, seiner Dauer und seiner globalen Auswirkungen hinter verschlossenen Türen stattfindet. Kein ausländischer Journalist oder Reporter hat Zugang zur palästinensischen Enklave. Unabhängige Berichterstattung aus Gaza scheint fast unmöglich, doch im Dezember 2024 gelang es Jean-Pierre Filiu, etwas mehr als einen Monat in den Gazastreifen zu reisen.

Bedächtig und mit Blick auf die Geschichte folgt der Historiker Jean-Pierre Filiu den Geschehnissen aus nächster Nähe. Zwischen dem täglichen Kampf der Menschen um Überleben und Würde und dem jahrzehntelang schwelenden Konflikt entwirft er so das bezeugte Bild einer unter polarisierenden Meinungen verschüttgehenden Katastrophe – doch vor dem, was in Gaza geschieht, dürfen wir unsere Augen nicht verschließen.

JEAN-PIERRE FILIU EIN HISTORIKER IN GAZA



Wochenlang auf den Bestsellerlisten in Frankreich

Zeitgleich in viele Sprachen übersetzt

Hautnaher Bericht aus dem Herzen
eines der erschütterndsten Konflikte
der Gegenwart, von einem der
profilertesten Kenner der Region

Jean-Pierre Filu
Ein Historiker in Gaza

Aus dem Französischen von
Christoph Miething

Bereits erschienen

186 Seiten, Klappenbroschur | Auch als E-
Book erhältlich

18,00 € (DE) | 18,50 € (AT)

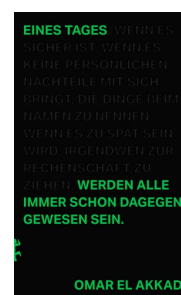
ISBN 978-3-7518-2101-8

 WG 1 949

»Nichts bereitete mich auf das vor, was ich in Gaza sehen und erleben sollte. Ich musste es sehen und erleben, weil ich es nicht mehr aushielt, Zerstörungsberichte und alarmierende Lagebeschreibungen zur Kenntnis zu nehmen. Ich musste es sehen und erleben, damit meine Worte wieder Sinn ergaben, während andere, die so weit von Gaza entfernt waren, sich lieber um Worte schlugen, auf ihr gutes Recht pochten und sich an ihren Übertreibungen berauschten, bereit, bis zum letzten Palästinenser und bis zum letzten Israeli Krieg zu führen.«

Veranstaltungsanfragen über
lesungen@matthes-seitz-berlin.de

Weiterführende Lektüre:



Omar El Akkad, Eines Tages werden
alle immer schon dagegen gewesen sein

ISBN 978-3-7518-2071-4



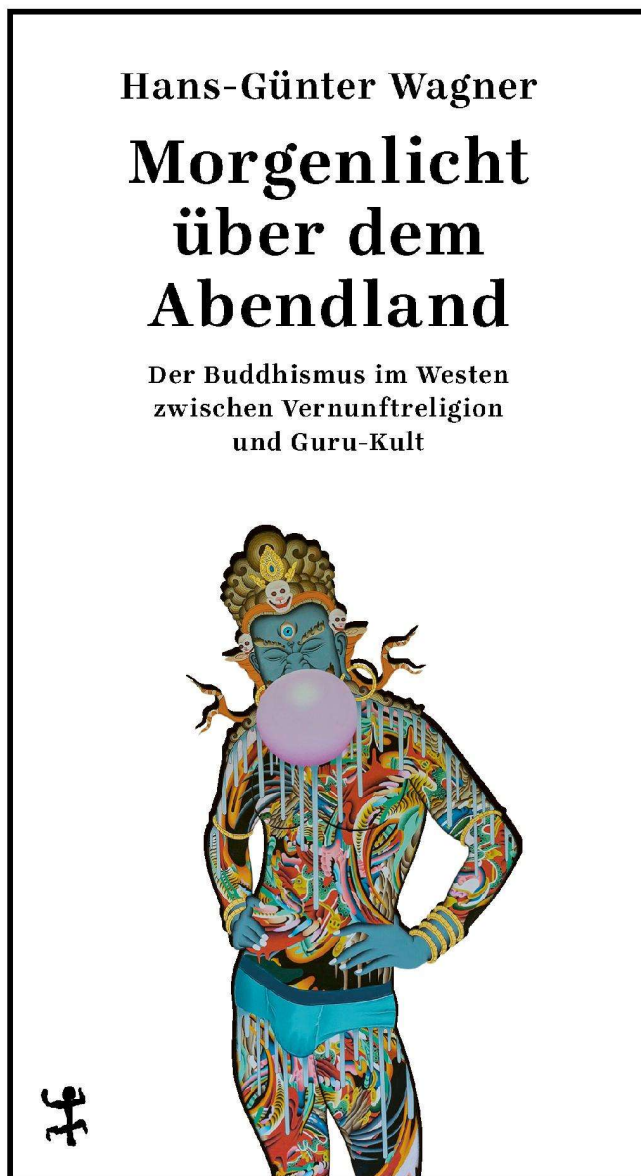
Kann eine aufgeklärte buddhistische Praxis heilsame Wirkungen für das Individuum und die Gesellschaft entfalten?



Hans-Günter Wagner lebte 15 Jahre in China und arbeitete dort in internationalen Institutionen. Er hat ein Standardwerk zum chinesischen Buddhismus verfasst (*Buddhismus in China – Von den Anfängen bis in die Gegenwart*) und ein umfangreiches Buch zum Daoismus (*Der Daoismus – Chinas indigene Religion und Philosophie*). Darüber hinaus hat er buddhistische Sutren, Prosa- und Lyrikwerke aus dem Chinesischen ins Deutsche übertragen und herausgegeben.

Der Buddhismus, der ursprünglich aus Indien kam, ist heute weltweit präsent. Im Westen zeigt er sich oft voller Widersprüche. Sehr persönliche Sehnsüchte und Wünsche der Suchenden treffen auf religiöse Gemeinschaften mit ganz eigenen Dynamiken. Während viele im Buddhismus eine weitgehend dogmenfreie und mit einem modernen Lifestyle kompatible Wellnessreligion sehen, haben sich andere vollständig auf eine esoterische Glaubenswelt mit Niederwerfungspraxis und Guru-Devotionalität in einer eigenen Subkultur eingelassen, die Missbrauch befördert. Die Auseinandersetzung der westlichen Kultur mit dem Buddhismus steht zwar nicht mehr ganz am Anfang, doch wurden die Tiefen dieser asiatischen Religion noch längst nicht in allen Facetten ausgeleuchtet.

In *Morgenlicht über dem Abendland* zeigt Hans-Günter Wagner, dass eine unreflektierte Rezeption des Buddhismus dieser vielschichtigen Lehre und Lebenspraxis nicht gerecht wird. Neben einer eingehenden Kritik am Guruismus arbeitet er auch Verbindungslinien und Schnittstellen mit westlicher Philosophie und moderner Wissenschaft heraus. Ein aufgeklärter und am säkularen Denken geschliffener Buddhismus hat mehr zu bieten als Erleuchtungsromantik, charismatische Gurus und buntschillernde Bilderwelten.



Von einem der führenden Buddhismus-Experten

Für alle an fernöstlicher Religion
Interessierten

Hans-Günter Wagner
Morgenlicht über dem Abendland
*Der Buddhismus im Westen zwischen Vernunftreligion
und Guru-Kult*

Erscheint am 18. März 2026

ca. 550 Seiten, gebunden mit
Schutzumschlag und Lesebändchen | Auch
als E-Book erhältlich

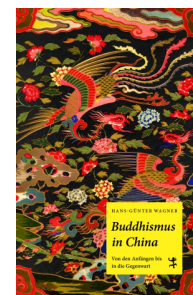
38,00 € (DE) | 39,10 € (AT)

ISBN 978-3-7518-0368-7

 WG 1 929

»Das Bild des Buddhismus im Westen hat sich in den letzten Jahrzehnten stark gewandelt. Verbreiteten die frühen westlichen Konvertiten und Förderer des Buddhismus das Image einer Lehre zur rationalen Analyse der Wirklichkeit und des menschlichen Lebens, so dominieren heute Momente des mystischen Glaubens verbunden mit praktischer Lebenshilfe.«

Zuletzt bei Matthes & Seitz Berlin:

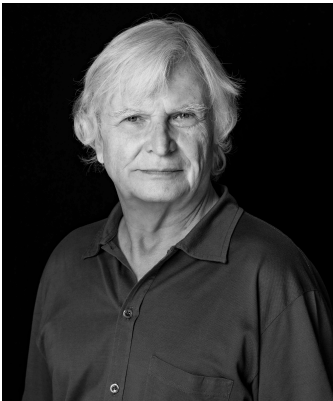


Buddhismus in China

ISBN 978-3-95757-844-0



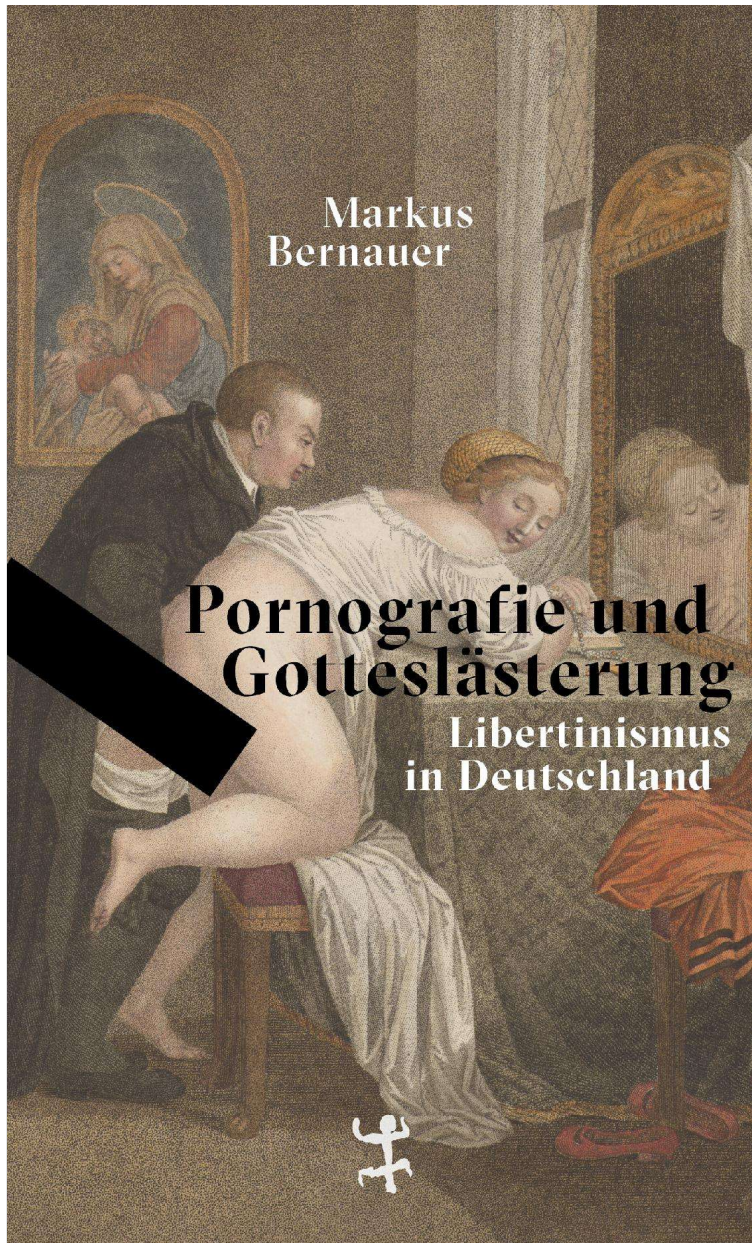
Sanssouci: das Bordell der Philosophen? Markus Bernauer erzählt erstmals umfassend die Geschichte der libertinen Literatur in Deutschland



Markus Bernauer, geboren in Basel, ist Leiter der Jean Paul Edition an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften und lehrt Deutsche Philologie und Vergleichende Literaturwissenschaft an der TU Berlin. Er besorgte u. a. Editionen der Werke von Paul Heyse, der Aufzeichnungen von Wilhelm Heinse und der Briefe an Jean Paul. 2023 war er Mitherausgeber der Sammlung deutscher libertiner Texte *Freiheit, Gleichheit, Sinnlichkeit*. Zahlreiche seiner Bücher und Aufsätze widmen sich der europäischen Literatur seit dem 18. Jahrhundert sowie der Kunsttheorie und bildenden Kunst.

Ein libertines Buch sei eines, »in dem Unzucht und Ungläubigkeit auf gefällige Weise verquickt« seien, schrieb der Marquis de Sade über den Roman *Thérèse philosophe* des Marquis d'Argens, eines Höflings Friedrichs II. Libertine Bücher, in denen Pornografie mit Blasphemie einhergeht, Freizügigkeit mit der Leugnung Gottes und der unsterblichen Seele, gibt es seit der Renaissance. Sie feierten im Frankreich der Aufklärung ihre Blütezeit. Aber in Deutschland? Was die Wissenschaft lange nicht wahrhaben wollte, weiß man heute besser: Es existieren viele pornografische Titel in deutscher Sprache, und klassische deutsche Autoren haben Schriften veröffentlicht, die gleichermaßen freizügig wie blasphemisch sind: Goethe, Wieland, Heinse.

Markus Bernauer erzählt erstmals umfassend die Geschichte der libertinen Literatur in Deutschland im europäischen Kontext. Er spannt den Bogen von der Antikenbegeisterung in der italienischen Renaissance, den Hurengeschichten des Barock und der Aufklärung über obszöne Erziehungsromane, antiklerikale Pornografie und pornografisches Theater bis hin zu Großstadtsatiren und Prostitutionsführern. Nicht zu vergessen die deutschen Klassiker und den preußischen Hof Friedrichs II., wo man hätte glauben können, »die sieben Weisen Griechenlands unterhielten sich im Bordell« (Voltaire).



Ein neuer Blick auf die deutschen Klassiker

Lust und Lästerung: Eine Geheimgeschichte der Philosophie

Markus Bernauer
Pornografie und Gotteslästerung
Libertinismus in Deutschland

Erscheint am 18. März 2026

ca. 800 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, zahlreichen Abbildungen und zwei Lesebändchen | Auch als E-Book erhältlich

44,00 € (DE) | 45,30 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2111-7

 WG 1 920

»Vom ›Libertinismus‹ der ersten Jahrhunderte nach der Erfindung des Buchdrucks handelt dieses Buch, von der Aufwertung der menschlichen Natur auf Unkosten der theologischen Dogmen, vorwiegend in der erzählenden Literatur, aber auch in Lyrik und Drama, von Pornografie, die durch den Lobpreis der Sexualität bis weit ins 20. Jahrhundert immer einen antitheologischen Hintersinn hat.«

Veranstaltungsanfragen über
 Luise Braunschweig
lesungen@matthes-seitz-berlin.de

Buchpremiere am 15. April 2026
 in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, Berlin

Ein anderer Blick auf die Anfänge der Moderne: Von der Alchemie der Bücher und von Büchern über die Alchemie



Stefan Laube, 1964 geboren, ist Kulturwissenschaftler und Historiker. Er lehrt an der Humboldt-Universität zu Berlin und forscht an der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel u. a. zu den Themen Religion und Materialität sowie zur Wissens- und Mediengeschichte. Seit 2024 leitet er gemeinsam mit Kollegen in Glasgow das britisch-deutsche Kooperationsprojekt *Take me and Make It Happen. Über How-to-Bücher in der frühen Neuzeit*. Zuletzt erschienen von ihm *Der Mensch und seine Dinge. Eine Geschichte der Zivilisation*, erzählt von 64 Objekten, *Einladende Buch-Anfänge. Titelbilder des Wissens in der frühen Neuzeit* und *Tracts of Action. On How-to Books*.

Alte illustrierte Bücher der Alchemie haben hier ihren großen Auftritt, in Bildern wird gezeigt und argumentiert: Chemische Elemente heiraten, metallene Bäume wachsen über Nacht. Die Alchemie blüht im 17. Jahrhundert in Europa auf, als die Ära der »wissenschaftlichen Revolution« einsetzt. Sie speist sich aus antiker Mythologie und biblischer Überlieferung und findet ihre Authentizität im arabischen Kulturraum des 8. Jahrhunderts. *Alchemie und Augenschein* handelt von Alchemisten, von spekulativen Naturphilosophen, die dem Geheimnis der Existenz auf die Spur kommen und den Stein der Weisen erschaffen wollen, ebenso wie von Alchemikern, von empirisch vorgehenden Laboranten, die in ihren »Kunst- und Probierbüchlein« Wissen offen und nachvollziehbar vermitteln. Das spiegelt sich auch in der alchemistischen Bildsprache mit ihrer eigenen visuellen Rhetorik des Verhüllens und Zeigens.

Stefan Laube gelingt es, Alchemie nicht als irrationales Randphänomen, sondern als faszinierendes geistiges System freizulegen – an der Schnittstelle von Naturerkenntnis, Bilddenken und spiritueller Selbstdeutung. Der Autor bewegt sich in seinem fulminanten Beitrag zur Wissens- und Mediengeschichte der Vormoderne souverän zwischen Fachgeschichte, Bildwissenschaft und Religionsgeschichte und trägt zur Neubewertung frühneuzeitlicher Wissensformen bei.



Kurioses und Geheimnisvolles in einem Buch voller Geschichten

Opulent und bilderreich ausgestattet

Ein Grundlagenwerk der Wissensgeschichte

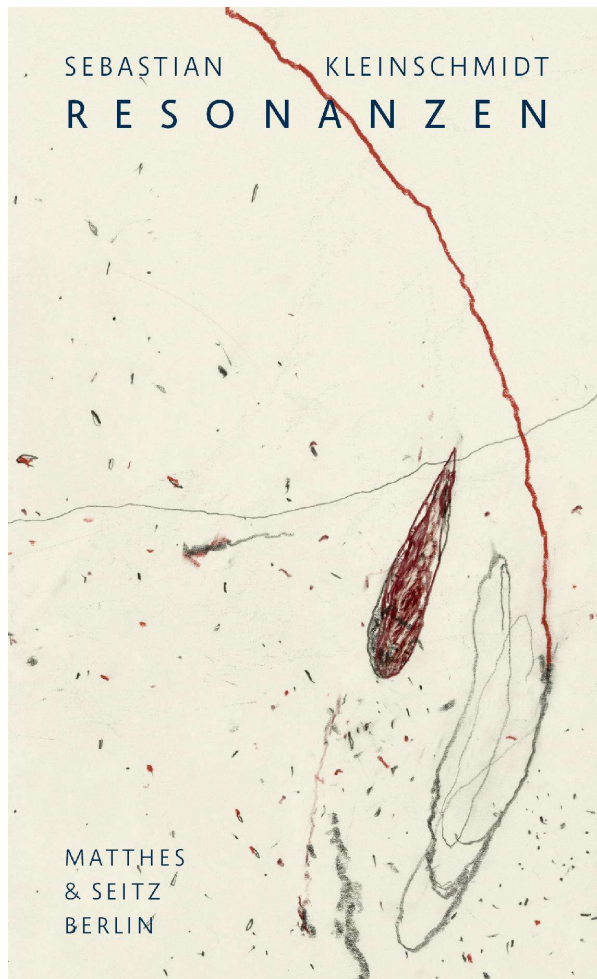
Stefan Laube
Alchemie und Augenschein
Eine Wissens- und Mediengeschichte

Erscheint am 30. April 2026

ca. 700 Seiten, gebunden mit
 Schutzumschlag, zahlreiche z.T. farbige
 Abbildungen, Lesebändchen
 48,00 € (DE) | 49,40 € (AT)
 ISBN 978-3-7518-2124-7

 WG 1 744

»Alchemie als gelehrte Naturanschauung, die stets auch handwerkliche Erfahrungspraxis gewesen ist, hat von der Spätantike bis ins Zeitalter der Aufklärung große, weit über Europa hinausgehende Verbreitung gefunden. Spekulative Exegese verbindet sich in ihr mit experimentierfreudiger Materialkunde. In der Werkstatt der Stoffumwandlung stehen alle Sinne auf Empfang.«



»Dieses aufmerksame und klare Buch führt von Bach und Bloch zu Miłosz und Zagajewski, von Botho Strauß' Streitlust zur Frage, was Autorität eigentlich sei – und ob sie in unserer ›tatsächlich oder vermeintlich komplizierter werdenden Welt‹ fehlt. Nichts ist hier großspurig, Kleinschmidts Sätze sind klar gebaut, freundlich im Ton, genau im Urteil. Die Lektüre ist ein profundes Erlebnis der Erhellung.«

— Daniel Kehlmann

Sebastian Kleinschmidt

Resonanzen

Essays und Gespräche

Erscheint am 28. Mai 2026

324 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag und zahlreichen Abbildungen

28,00 € (DE) | 28,80 € (AT)

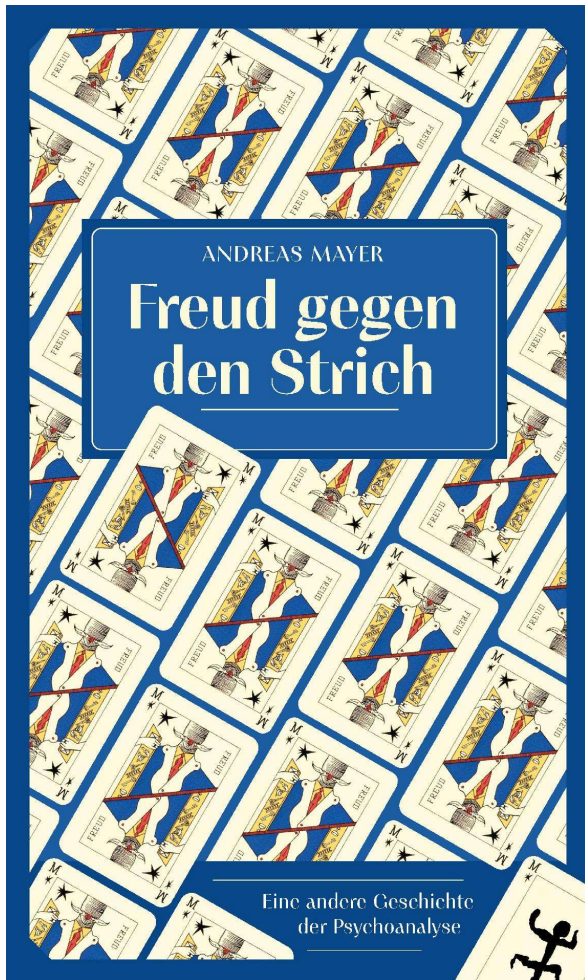
ISBN 978-3-7518-2123-0

 WG 1 118

Sebastian Kleinschmidt, 1948 in Schwerin geboren, ist Herausgeber und Essayist. Er studierte Philosophie und Ästhetik und war von 1991 bis 2013 Chefredakteur der Zeitschrift *Sinn und Form*. Bei Matthes & Seitz Berlin erschienen u. a. der Essay *Lob der Autorität* (2023), die Essaybände *Gegenüberglück* (2008) und *Spiegelungen* (2018) sowie zusammen mit Daniel Kehlmann das Gesprächsbuch *Requiem für einen Hund* (2025).

Von den Landschaftsmalern in Ahrenshoop über die Bach-Rezeption in der DDR und Wolf Biermann im Disput mit Gott bis hin zu den Schiffsabenteuern von Heinrich Hauser – mit seinen Essays lädt Sebastian Kleinschmidt zu einem Streifzug ein, der in der Galerie beginnt und in der Speisekammer endet. Eine weitere Etappe bildet der Salon, wo im Dialog mit Gesprächspartnern der scharfsinnige Blick des Autors auf unsere Gegenwart offenkundig wird. Es entsteht ein vielstimmiges geistiges Interieur, in dem philosophierende Maler, musikalische Dichterinnen, poetische Naturwissenschaftler und kunstsinnige Theologen ins Licht rücken. Auf diese Weise treten verschiedene Disziplinen in einen fruchtbaren Austausch und ästhetische Fragen verbinden sich geschickt mit politischen.

Was Kleinschmidt über den polnischen Dichter Adam Zagajewski schreibt, gilt längst auch für seine eigenen Essays: »Die schöne Langsamkeit im Schauen und Betrachten, das Warten, das Verzögern, das Verweilen, das sensible moralische Erwägen.«



Über die verdrängten Bezüge der Psychoanalyse, eine Klärung in sechs Sitzungen

Andreas Mayer
Freud gegen den Strich
 Eine andere Geschichte der Psychoanalyse

Erscheint am 28. Mai 2026

ca. 250 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag und zahlreichen Abbildungen in s/w | Auch als E-Book erhältlich

28,00 € (DE) | 28,80 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2121-6

 WG 1 118

Andreas Mayer, 1970 in Wien geboren, ist Directeur de recherche am CNRS und lehrt an der EHESS in Paris. Er hat zahlreiche Monografien zur Geschichte der Humanwissenschaften und der Psychoanalyse verfasst, die in mehrere Sprachen übersetzt sind, u. a. *Mikroskopie der Psyche. Die Anfänge der Psychoanalyse im Hypnose-Labor* (2002), *Träume nach Freud* (mit Lydia Marinelli, 2002), *Wissenschaft vom Gehen. Die Erforschung der Bewegung im 19. Jahrhundert* (2013), *Sigmund Freud. Zur Einführung* (2016). Für die Friedenauer Presse gibt er seit 2020 die »Analytischen Studien« aus Balzacs *Menschlicher Komödie* neu übersetzt und kommentiert heraus.

1899 veröffentlicht Sigmund Freud *Die Traumdeutung*. Darin notiert er seine eigenen Träume akribisch und analysiert sie anhand sorgsam ausgewählter biografischer Details. Und legt gleichzeitig den Grundstein für eine Deutungstechnik und Kulturtheorie, die heute dank unzähliger Ausgaben und Übersetzungen weltweit rezipiert wird. Mehr als hundert Jahre später stellt sich die Frage, wie sich dieser klassische Autor gegen den Strich lesen lässt, um verborgene oder verdrängte Anteile der Geschichte der Psychoanalyse freizulegen.

Mit seinen historisch-philologischen Essays verfolgt Andreas Mayer exemplarisch die prägenden Wechselbezüge zwischen modernen und antiken Methoden der Traumdeutung ebenso wie die Nachwirkungen der Galton'schen Mischfotografien auf Freuds Analyse von Traumbildern. Er folgt auf unerwarteten Pfaden den Spuren der berühmten Gradiva-Figur und den Anfängen der freien Assoziation im Spaziergang sowie den umkämpften Übersetzungsgeschichten, in denen die Frage nach der Unübersetzbarkeit von Traumlogik und Sprachwitz auf dem Spiel steht.



»Die gegenwärtige Situation verlangt es von uns, auf der Höhe der Katastrophe zu denken.« – Das erste Buch des französischen Meisterdenkers auf Deutsch

Frédéric Lordon

Leben ohne ...?

Institutionen, Polizei, Arbeit, Geld

Ein Gespräch mit Félix Boggio Éwanjé-Épée

Aus dem Französischen von

Felix Kurz

Erscheint am 30. April 2026

ca. 300 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag | Auch als E-Book erhältlich

28,00 € (DE) | 28,80 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2117-9

 WG 1 973

Frédéric Lordon, 1962 geboren, ist Ökonom, Soziologe und Directeur de Recherche am Centre national de la recherche scientifique. Er forscht am Centre européen de sociologie et de science politique der Universität Paris Panthéon-Sorbonne.

Felix Kurz hat Soziologie, Philosophie und Geschichte in Freiburg und Sussex studiert. Seit 2007 übersetzt er wissenschaftliche Literatur, Essays und Sachbücher aus dem Englischen und Französischen.

Enorme Ungleichheiten, Klimakatastrophe, schleichende Faschisierung, unumschränkte polizeiliche Kontrolle – das Spektakel des Kapitalismus ist eine riesige Obszönität, die den politischen Vorstellungshorizont zunehmend beschränkt. Dass unter solchen Umständen der Gedanke aufkommt, man solle keine Hoffnungen in die vom Kapitalismus kolonisierten Staatsorgane setzen, ist leicht nachvollziehbar. Doch was ist die Alternative? Wie können wir uns eine Welt vorstellen, die nicht mehr von Institutionen, Bürokratie, Polizei, Lohnarbeit und dem Diktat des Geldes beherrscht wird? Wie lässt sich ein Leben denken – und leben – jenseits von Hierarchie und Herrschaft?

In seinem leidenschaftlichen Gespräch mit Félix Boggio Éwanjé-Épée begibt sich der französische Soziologe und Ökonom Frédéric Lordon mitten hinein in die von existenziellen Katastrophen geplagte Gegenwart und zeichnet so mit Schärfe, Witz und intellektueller Brillanz, dabei politische Theorie mit der spinozistischen Idee des Anderswerdens verknüpfend, die Konturen eines Denkens, das nicht resigniert, sondern Mut macht – Mut dazu, sich die eigene Vorstellungskraft zurückzuerobern.



Eine radikale Neudeutung der Geschichte der Demokratie

Donatella Di Cesare
Demokratie und Anarchie
Die Macht in der Polis

Aus dem Italienischen von
 Christian Leitner

Erscheint am 28. Mai 2026

ca. 480 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag | Auch als E-Book erhältlich
 38,00 € (DE) | 39,10 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2126-1

 WG 1 970

Donatella Di Cesare, 1956 in Rom geboren, lehrt und forscht als Professorin für Theoretische Philosophie an der Universität La Sapienza in Rom. Sie war die letzte Schülerin von Hans-Georg Gadamer und gehört zu den engagiertesten Intellektuellen in Italien und Europa. Ihre Bücher und Essays wurden in mehr als zehn Sprachen übersetzt. Zuletzt erschienen bei Matthes & Seitz Berlin *Von der politischen Berufung der Philosophie* und *Philosophie der Migration*.

Warum sollte uns das Gespenst der Anarchie nicht erschrecken, sondern befreien? Die renommierte italienische Philosophin Donatella Di Cesare deckt einen jahrhundertealten blinden Fleck auf: Die Demokratie ist mit der Anarchie durch ein unauflösliches Band verbunden. In Zeiten autoritärer Wenden, in denen Demokratie durch Abschottung verteidigt werden soll, blickt sie zurück zu den griechischen Ursprüngen der Polis: »Weder befehlen noch befohlen werden« ist das Siegel der Demokratie, die Fahne der anarchistischen Freiheit. Di Cesare zeigt: Die Demokratie entstand durch Einbeziehung der Ausgeschlossenen – Frauen, Fremde, Rechtlose. Bei Äschylus etwa sind es Frauen auf der Flucht, die das Volk zur Selbstbehauptung befähigen.

Di Cesare entwirft eine radikale Neulektüre der antiken Quellen. Im Dialog mit Hannah Arendt, Claude Lefort und anderen Denkern der Demokratie nach dem Totalitarismus entwickelt sie eine revolutionäre These: Die Anarchie ist das tief verdrängte Element in der monumentalen Geschichte der Demokratie.



Von der Ethik der Andersheit zur israelischen Staatsräson

Elad Lapidot
Der Staat der Anderen
Levinas und das dekoloniale Israel

Aus dem Englischen von
Jan Eike Dunkhase

Erscheint am 28. Mai 2026

ca. 280 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag | Auch als E-Book erhältlich
38,00 € (DE) | 39,10 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2119-3

 WG 1 544

Elad Lapidot, 1976 in Jerusalem geboren, ist Professor für Hebräische und Jüdische Studien an der Universität Lille. Er forscht zur politischen Epistemologie in zeitgenössischer Philosophie und in der talmudischen Denktradition. Zuletzt erschien bei Matthes & Seitz Berlin: *Anti-Anti-Semitismus. Eine philosophische Kritik*.

Jan Eike Dunkhase, geboren 1973 in München, ist Historiker und lebt als freier Autor und Übersetzer in Berlin. Zuletzt erschien bei Matthes & Seitz Berlin: *Kornmanns Wahrheit. Eine Geschichtslehre aus der Sattelzeit*.

Kann jüdisches Denken nach der Shoah dekolonial sein? Elad Lapidots bahnbrechende Studie *Der Staat der Anderen* untersucht die komplexen Verbindungen zwischen jüdischer Philosophie nach dem Holocaust und postkolonialer Theorie am Beispiel von Emmanuel Levinas. Während Kritiker dem französisch-litauischen Philosophen Eurozentrismus vorwerfen, zeigt Lapidot, dass Levinas bereits in den 1960er-Jahren die Grundlagen für ein dekoloniales jüdisches Denken legte. Dabei analysiert er in Levinas' Werk einen entscheidenden Wendepunkt um 1968, der das Verhältnis zwischen Judentum und westlicher Zivilisation neu definierte – von der Vorstellung Israels als Verkörperung westlicher Werte hin zu einem Verständnis des jüdischen Staates als das radikal Andere des Westens.

Lapidots innovative Interpretation offenbart, wie die Ethik des Anderen zu einer dekolonialen Nationalstaatspolitik führen kann. Als provokativer Beitrag zu aktuellen Debatten über Judentum, Zionismus und Dekolonisierung eröffnet er neue Perspektiven auf eine der einflussreichsten Philosophien des 20. Jahrhunderts.



Unbewusst, ungedacht, verleugnet: Paulin Ismards Tiefenbohrung in die nie vergehende Geschichte der Sklaverei

Paulin Ismard

Blinder Spiegel, Stummes Echo

Verschwiegene Gedanken über die antike und moderne Sklaverei

Aus dem Französischen von
Clemens Klünemann

Erscheint am 26. Februar 2026

ca. 240 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag | Auch als E-Book erhältlich
25,00 € (DE) | 25,70 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2120-9

 WG 1 944

Paulin Ismard, 1978 geboren, ist Historiker und Professor für griechische Geschichte an der Universität Aix-Marseille. Er forscht zur politischen und sozialen Geschichte der griechischen Antike, mit Schwerpunkt auf Sklaverei und Demokratie. Auf Deutsch hat er zuletzt *Welten der Sklaverei. Eine vergleichende Geschichte* herausgegeben. Für *Blinder Spiegel, stummes Echo* erhielt er 2024 den Prix Contre-Allée.

Clemens Klünemann, 1962 in Soest geboren, studierte Romanistik, Geschichte, Gräzistik, Germanistik und Theologie in Münster, Louvain-La-Neuve und Toulouse. Er ist Professor am Institut für Kulturmanagement der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg.

Warum hat das Denken der Antike die Frage der Sklaverei systematisch ausgeblendet? Während Liebe, Schönheit oder Tod Gegenstand der Philosophie waren, blieb die Sklaverei unsichtbar. Obwohl enge Verbindungen zwischen der Entwicklung der Sklavenhaltergesellschaft und dem Aufkommen der Demokratie in Athen bestehen, sucht man vergeblich nach einer Idee oder einer großen Erzählung, mit der die athenischen Denker die Sklaverei zu legitimieren versuchten. Sie stand schlicht nicht zur Debatte. Dennoch existieren durchaus Gedanken *der* Sklaverei, das heißt: Gedanken aus einer Welt, die sich mittels der Sklaverei bzw. von dieser ausgehend zum Ausdruck bringen. Sie äußern sich meistens eher zwischen den Zeilen oder in Randbemerkungen der bekanntesten Texte; die Sklaverei erscheint als das, was nicht eigens gedacht wird und dem jeweiligen Autor auch gar nicht bewusst ist. An diesem Punkt setzt Paulin Ismard an, um zu ergründen, in welcher Weise die Sklaverei die Vorstellungswelt der griechischen Gesellschaften prägte.

Paulin Ismard entschlüsselt, wie das Funktionieren der Gesellschaft Athens und die Lebensweise aller Menschen, ob frei oder versklavt, von der Sklaverei abhing, während sie selbst ausgeblendet wurde. Ein Beitrag zu einer Kolonialgeschichte des Unbewussten, die bis heute fortwirkt.



**Bausteine einer Universalgeschichte der
maschinellen Grundlagen der westlichen Moderne**

Martin Burckhardt
Die Fremde in uns
Der blinde Fleck
Psychologie der Maschine 2

Erscheint am 30. April 2026

ca. 210 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag | Auch als E-Book erhältlich

28,00 € (DE) | 28,80 € (AT)

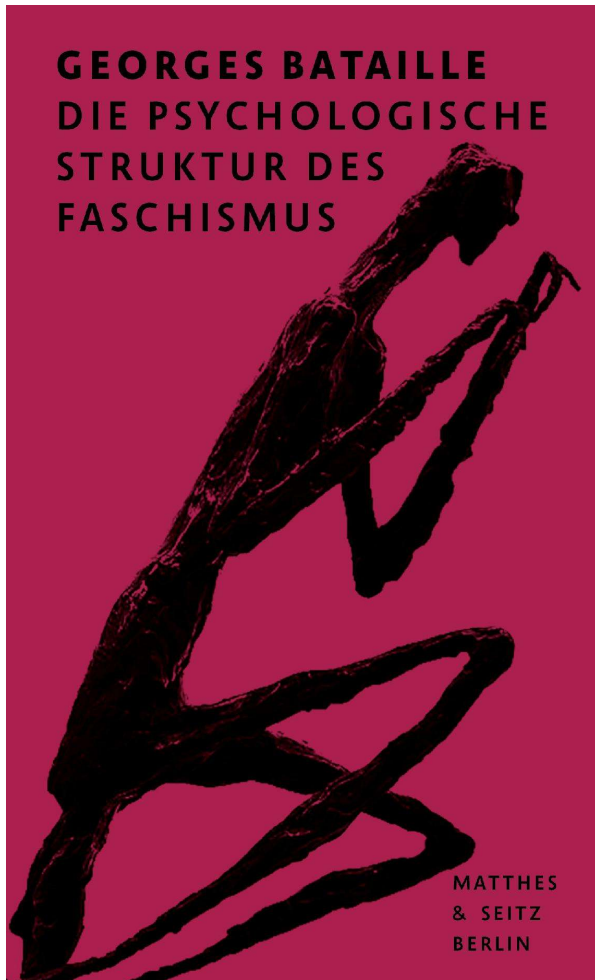
ISBN 978-3-7518-2122-3

 WG 1 740

Martin Burckhardt, 1957 in Fulda geboren, ist Audiokünstler, Kulturtheoretiker und Dozent. Er verfasste diverse technikphilosophische Bücher zur Genealogie der Maschine. *Über dem Luftmeer / Vom Unbehagen in der Moderne* ist 2023 bei Matthes & Seitz Berlin als erster Band der *Psychologie der Maschine* erschienen. Burckhardt lebt und arbeitet in Berlin.

Warum suchen wir beim edlen Wilden, einer unwandelbaren Menschennatur, Zuflucht? Nachdem sich Martin Burckhardt im ersten Teil seiner *Psychologie der Maschine* dem Unbehagen der Moderne gewidmet hat, nimmt er sich in *Die Fremde in uns* einen weiteren blinden Fleck unseres Denkens vor: die Frage nämlich, warum man sich, obschon tief in die globalen Netze verstrickt, noch immer als »authentisches« Lebewesen gebärdet. Um den edlen Wilden nicht als Fantasiegebilde im Raum stehen zu lassen, folgt Burckhardt dem jungen Bronislaw Malinowski nach Papua-Neuguinea und entschlüsselt die Anthropologie als »Allologie« – als eine *alien logic*, die uns mit fremdem Blick auf uns selbst schauen lässt. Dabei mag die Erforschung der Fremde, genauer: der unwiederbringlich verlorenen Einheit als Schlüssel zur eigenen Identitätskrise gelten.

Ein brillanter Essay über unsere Flucht vor der Maschine – und warum es ratsamer ist, die Maschine nicht als Entfremdungslogik, sondern als Wahrheitsspiegel zu begreifen.



Eine verstörende Analyse des Faschismus, die den Blick auf die Gegenwart öffnet

Georges Bataille
Die psychologische Struktur des Faschismus

Aus dem Französischen von
Rita Bischof, Elisabeth Lenk und Tim Trzaskalik
Mit Beiträgen von
Morten Paul, Elena Stingl und Michel Surya

Erscheint am 30. April 2026

ca. 160 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag | Auch als E-Book erhältlich
22,00 € (DE) | 22,70 € (AT)

ISBN 978-3-7518-5259-3

 WG 1 526

Georges Bataille, 1897 in Billom, Puy-de-Dôme geboren, verfasste ein großes philosophisch-literarisches Werk, das zu wesentlichen Teilen bei Matthes & Seitz Berlin erscheint. Er starb 1962 in Paris.

Morten Paul, 1987 geboren, ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Ruhr-Universität Bochum und Herausgeber einer Textsammlung zum Faschismus.

Elena Stingl, 1989 geboren, ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Editions-Team der Hannah Arendt Kritischen Gesamtausgabe.

Michel Surya, 1954 geboren, Schriftsteller und Philosoph, Verfasser der maßgeblichen Biografie zu Georges Bataille (*Georges Bataille: la mort à l'œuvre*).

Ende 1933, als die Errichtung des NS-Regimes in vollem Gange war, versuchte Georges Bataille, hinter das Geheimnis des Faschismus zu kommen: Worin liegt seine Anziehungskraft? Mit Begriffen aus Sozialwissenschaft und Psychoanalyse legte er die Mechanismen frei, die den Faschismus attraktiv machen. Dabei entdeckte er ein zentrales Problem der bürgerlichen Gesellschaft: Als Gesellschaft des Tausches und der formalen Gleichheit muss sie das Unpassende und Unproduktive ausschließen. In der Kanalisierung dieses Ausschlusses durch den Führer erkennt Bataille die Macht des Faschismus – die sich jedoch letztlich als Gewalt gegen die Überflüssigen selbst richtet. Von dieser Erkenntnis ausgehend bestimmt seine Studie das Verhältnis von Ökonomie und Politik neu und weist dem Antifaschismus einen Weg.

Die psychologische Struktur des Faschismus ist einer der frühesten Texte, der sich dem Faschismus von der subjektiven Seite nähern und so die marxistische Analyse der politischen Ökonomie vervollständigen will. Michel Surya ordnet den rätselhaften Text im Werk- und Zeitkontext ein. Mit seinem Fokus auf das Affektgeschehen enthält Batailles Analyse zudem wertvolle Hinweise für die Gegenwart, die Morten Paul und Elena Stingl aufspüren.

GASTON BACHELARD



IMAGINATIONEN DER MATERIE

**Die unbekannte Seite Gaston Bachelards – seine
Schriften zur zeitgenössischen Kunst, erstmals auf
Deutsch, gesammelt und übersetzt von Hans-Jörg
Rheinberger**

Gaston Bachelard
Imaginationen der Materie
Surrealismus und Nachkriegskunst
Herausgegeben von
Hans-Jörg Rheinberger

Erscheint am 29. Januar 2026

ca. 280 Seiten, gebunden mit Schutzumschlag, zahlreiche farbige
Abbildungen

38,00 € (DE) | 39,10 € (AT)

ISBN 978-3-7518-5258-6



Gaston Bachelard, 1884 in Bar-sur-Aube geboren, revolutionierte als Philosoph die Wissenschaftstheorie und Dichtung. Seine Werke, die in mehrere Sprachen übersetzt wurden, beeinflussten zahlreiche Disziplinen und Denker. Er lehrte an der Sorbonne in Paris, wo er 1962 starb. Zu seinen wichtigsten Werken zählen *Die Bildung des wissenschaftlichen Geistes*, *Die Philosophie des Nein* und *Poetik des Raumes*.

Hans-Jörg Rheinberger, 1946 im Schweizerischen Grabs geboren, studierte Philosophie in Tübingen und Berlin sowie Biologie in Berlin. Als Molekularbiologe und Wissenschaftshistoriker war er von 1997 bis 2014 Direktor des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Er erhielt zahlreiche Auszeichnungen und ist als Übersetzer und Autor tätig.

Einer der wichtigsten französischen Intellektuellen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Gaston Bachelard, ist hierzulande vor allem als Wissenschaftsphilosoph bekannt geworden. Das vorliegende Buch präsentiert eine neue, bisher gänzlich verborgene Seite seines umfangreichen Werkes: seine Begegnung und seine Auseinandersetzung mit der surrealistischen Bewegung und der Pariser Kunstszene der Nachkriegszeit. Es enthält Bachelards sämtliche kleine Schriften zum Werk von Künstlern, die in Frankreich von den 1920er- bis in die 1960er-Jahre aktiv waren, in deutscher Übersetzung. Sie erscheinen hier zum ersten Mal in dieser Vollständigkeit. Eingeleitet wird die Sammlung von Hans-Jörg Rheinberger, der die Schriften Bachelards in den Kontext des Pariser Kunstlebens der ersten beiden Jahrzehnte nach dem Zweiten Weltkrieg einordnet.

Gaston Bachelards Schriften zur zeitgenössischen Kunst zeigen die Verbindungen, die zwischen seiner Auseinandersetzung mit den Wissenschaften seiner Zeit, ihrer Literatur und Poesie sowie ihren künstlerischen Äußerungen bestehen. Sie verleihen dem Werk des Philosophen seine Einheit, die sich am besten unter den Topos »Imaginationen der Materie« bringen lässt.

Hanna Hamel



Hanna Hamel
Der nächste Text
Postdigitale ästhetische Kooperation

Bereits erschienen

222 Seiten, gebunden mit beidseitig bedrucktem Schutzumschlag | Auch als
E-Book erhältlich

34,00 € (DE) | 35,00 € (AT)

ISBN 978-3-7518-2098-1



WG 1 560

Hanna Hamel hat Philosophie und Deutsche Philologie in Wien studiert und wurde 2019 an der Humboldt-Universität zu Berlin promoviert. Von 2019 bis 2024 leitete sie am Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung ein Projekt über »Nachbarschaften in der Berliner Gegenwartsliteratur«. 2021 erschien im August Verlag *Übergängliche Natur. Kant, Herder, Goethe und die Gegenwart des Klimas*.

Schreiben, Lesen, Veröffentlichen – alle Prozesse der Textproduktion leben von Zusammenarbeit. Aber wie verändert sich diese unter den Bedingungen der fortschreitenden Digitalisierung? Welche Konsequenzen haben die Veränderungen für unser Verständnis von literarischen Texten, die nicht mehr nur über Verlage und gedruckte Bücher, sondern auch in neuen Formen online zu ihren Leser:innen finden? Und welche Herausforderungen bringt die Möglichkeit, Texte mithilfe von Sprachmodellen zu generieren? Ausgehend von den aktuellen Rahmenbedingungen für die Produktion literarischer Texte erinnert Hanna Hamel an diejenigen Formen der Kooperation, die auf den ersten Blick nicht als solche erkennbar sind: An Transtextualität etwa als elementare Beziehung zwischen Texten oder an das Verhältnis von Text zu anderen Künsten wie dem Film. Dabei geht es auch darum, wie im Text für die Leser:innen neue, überraschende Zusammenhänge erfahrbar werden, und in welcher Beziehung sie zu lebendigen Prozessen des Lesens und Schreibens stehen, wie sie bislang nicht maschinell reproduziert werden können.

Ist die Zukunft machbar? Emotionen eröffnen ein faszinierendes Spektrum menschlicher Zukunftsbewältigung



Hartmut von Sass, 1980 in Rostock geboren, ist evangelischer Theologe und Religionsphilosoph sowie Professor für Systematische Theologie mit den Schwerpunkten Dogmatik und Religionsphilosophie an der Universität Hamburg. Seine gegenwärtigen Arbeitsgebiete sind Religion und Emotionen, Glaube und Säkularisierung, Hoffnung und unsere Beziehung zur Zukunft. Er ist Autor u. a. von *A Philosophy of Comparisons* und *Außer sich sein*. 2022 erschien bei Matthes & Seitz Berlin *Atheistisch glauben. Ein theologischer Essay*.

Den Rest unseres Lebens werden wir in ihr verbringen: der Zukunft. Deshalb ist unser Bezug zu ihr niemals neutral: Wir begegnen ihr mit Hoffnung oder Hoffnungslosigkeit, Optimismus oder Trauer, Sehnsucht oder Prokrastination, Geduld oder Zukunftsvergessenheit. Diese emotionale Färbung unseres Zukunftsbezugs ist kein psychologisches Beiwerk, sondern prägt fundamental, wer wir sind und wie wir handeln. Nun kommt eine Emotion selten allein – meist haben wir es mit komplexen emotionalen Netzwerken zu tun, die unsere Identität mitbestimmen. Der Band zeigt auf, wie wir uns durch Emotionen selbst »voraus« sind: Manchmal eilen unsere Gefühle unserem Bewusstsein voraus und müssen erst »eingefangen« werden. Manchmal richten wir uns ganz bewusst emotional auf Kommendes aus. In der Spätmoderne, die vom Verlust vormaliger Zukunftserwartungen geprägt ist, wird diese emotionale Dimension umso brisanter. Welche Emotionen sind angemessen angesichts konkreter Szenarien, etwa im Blick auf Klima oder Demokratie? Wie konstruieren wir durch unsere Gefühle die Zukünfte, die wir erwarten? Und umgekehrt, wie bestimmen Zukünfte und Emotionen schon jetzt? Gibt es vielleicht sogar eine Pflicht zur Hoffnung? *Zukunftsemotionen* vereint führende Stimmen aus Philosophie, Ethik, Kulturwissenschaft und Theologie zu der zentralen Erkenntnis: Unsere Emotionen zur Zukunft sind weder bloße Stimmungen noch private Angelegenheiten – sie sind aktive Kräfte, die bestimmen, welche Zukünfte möglich werden.



Über die Bedeutung von Emotionen in den aktuellen Debatten über die Zukunft

Neueste Ansätze aus Philosophie und Theologie

Hartmut von Sass (Hg.)
Zukunftsemotionen

Erscheint am 30. April 2026

ca. 280 Seiten, Klappenbroschur | Auch als E-Book erhältlich

15,00 € (DE) | 15,50 € (AT)

ISBN 978-3-7518-3069-0

 WG 1 970

»Zukunft ist kein emotionsloses Thema, sondern fordert und fördert ihre eigenen Emotionen in all ihren Varianten: vom ›No Future!‹ der Sex Pistols über Lauren Berlants ›cruel optimism‹ bis hin zur »future nostalgia« bei Dua Lipa: Zukunft ist auch eine Art Erregungszustand, der mit einem eigenen Arsenal an Emotionen verbunden ist, die ihrerseits auf die Aussichten möglicher Zukünfte zurückwirken.«

Buchpräsentation am 12. Juni 2026
in den Berliner Verlagsräumen

Zuletzt bei Matthes & Seitz Berlin:



Atheistisch glauben

ISBN 978-3-7518-0541-4





ChatGPT und andere Large Language Models – Halluzinieren ohne Ende?

Martin Warnke

Large Language Kabbala

Eine kleine Geschichte der Großen Sprachmodelle

Erscheint am 15. Januar 2026

152 Seiten, Klappenbroschur | Auch als E-Book erhältlich

16,00 € (DE) | 16,50 € (AT)

ISBN 978-3-7518-3060-7

 WG 1 560

Martin Warnke, 1955 geboren, ist promovierter theoretischer Physiker und lehrte als Professor für Informatik und Digitale Medien an der Leuphana Universität Lüneburg. Er war außerdem Direktor der DFG-Kollegforschergruppe »Medienkulturen der Computersimulation«.

Nicht Nerds, sondern Schrift-Gelehrte sind es, die das Feld der generativen Künstlichen Intelligenz wie ChatGPT erklären können: Solche »Large Language Models« wurzeln in der Sprachwissenschaft, Literaturkritik, ja sogar in der Auslegung heiliger Texte. Diese These verfolgt Martin Warnke durch eine Archäologie der LLM-Ursprünge – von Zellig S. Harris' statistischer Sprachtheorie über Walter Benjamins Sprachphilosophie bis zur jüdischen Kabbala. Dabei zeigt sich, dass mystische Textauslegungstechniken ähnliche Eigenheiten und damit auch Probleme aufweisen wie heutige Computersysteme: Es sind Sprachstrukturen, keine künstlichen Gehirne, die uns faszinieren und beängstigen. Die »Halluzinationen« der KI sind keine Kinderkrankheiten, sondern zwangsläufige Folge linguistischer Verfahren, die Semantik ohne Weltbezug allein aus Syntax ableiten. Eine Kritik muss daher bei der fundamentalen Frage ansetzen: Was sind das für Systeme, die nur in der Sprache sind und keine Welt haben?



Ein Plädoyer für die Würde der menschlichen Endlichkeit und gegen technologische Utopien der Unsterblichkeit

Matthias Jung
Sinn und Organismus
Wie Verkörperung Menschsein ermöglicht

Erscheint am 30. April 2026

ca. 220 Seiten, Klappenbroschur | Auch als E-Book erhältlich

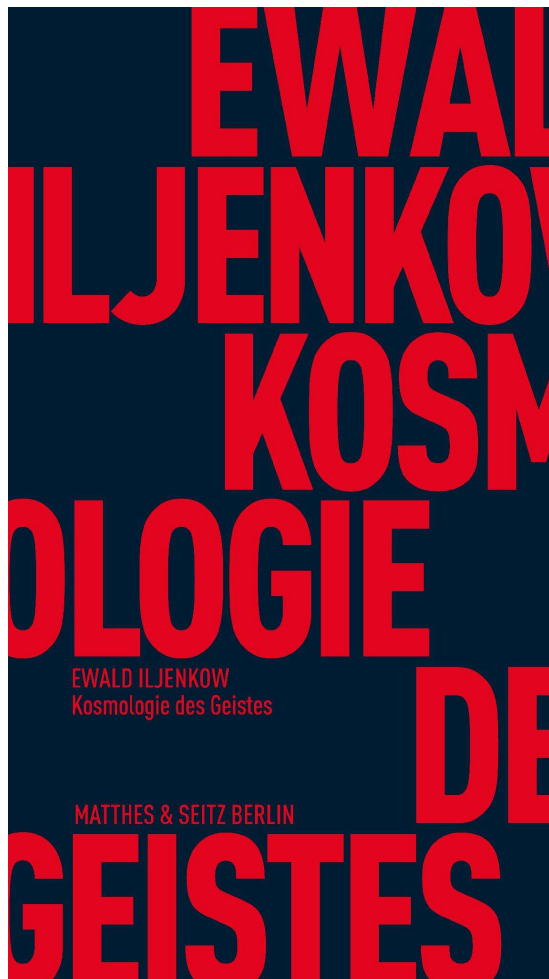
16,00 € (DE) | 16,50 € (AT)

ISBN 978-3-7518-3064-5

 WG 1 970

Matthias Jung, 1960 geboren, ist nach einem Studium der Philosophie und katholische Theologie in Frankfurt/Main und Lehrtätigkeiten sowie Studienaufenthalten in Chemnitz, Erfurt, Jena, Bochum, Atlanta und St. Louis, USA, seit 2010 als Professor für Philosophie an der Universität Koblenz tätig. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Philosophische Anthropologie, Kognitionswissenschaft, Moralbegründung und Religionsphilosophie.

Was macht uns eigentlich zu Menschen? Matthias Jung zeigt in seinem Essay, dass Sinn und Bedeutung keine reinen Produkte des Geistes sind, sondern tief in unserer körperlichen Existenz wurzeln. Gegen transhumanistische Träume einer Befreiung vom sterblichen Organismus argumentiert er: Nur verletzbare, fühlende Lebewesen können überhaupt erfahren, was bedeutsam ist. Und nur wenn wir verstehen, dass unser Geist auf die Natur angewiesen bleibt, können wir die zerstörerischen Konsequenzen unserer Lebensweise erkennen. Vom ursprünglichen Entstehen der Bedeutung im leiblichen Erleben bis zur digitalen Revolution unserer Zeit verfolgt Jung die These, dass verkörperte Kognition die Grundlage allen Sinns bildet. Weder Künstliche Intelligenz noch virtuelle Realitäten können den »Bedeutungsindikator« Organismus ersetzen. Eine Welt ohne Verletzlichkeit wäre eine Welt ohne Relevanz – der Nihilismus stünde vor der Tür.



»Ewald Iljenkow ist der einzige sowjetische Marxist, den man ernst nehmen kann.«
– Slavoj Žižek

Ewald Wassiljewitsch Iljenkow
Kosmologie des Geistes

Aus dem Russischen von
Isabel Jacobs
Herausgegeben von
Martin Küpper und Sascha Freyberg

Erscheint am 15. Januar 2026

128 Seiten, Klappenbroschur mit Abbildungen | Auch als E-Book erhältlich

14,00 € (DE) | 14,40 € (AT)

ISBN 978-3-7518-3061-4



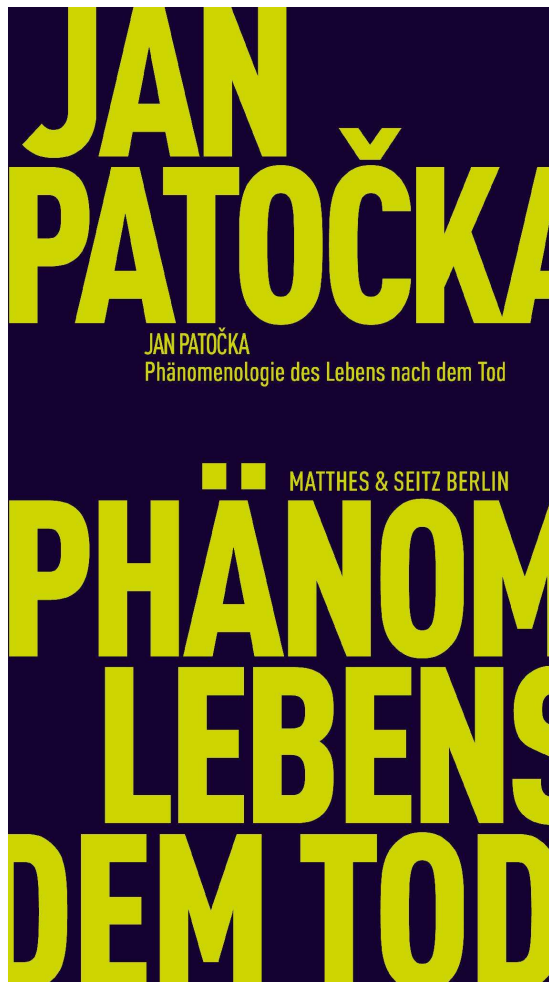
Ewald Wassiljewitsch Iljenkow, 1924 geboren, war ein sowjetischer Philosoph. Er lehrte am Institut für Philosophie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR und entwickelte bedeutende Arbeiten zur marxistischen Erkenntnistheorie. Sein Hauptwerk *Die Dialektik des Abstrakten und Konkreten im Kapital* von Karl Marx beeinflusste die internationale Marx-Rezeption nachhaltig. Er starb 1979 in Moskau.

Isabel Jacobs studierte Philosophie und Slawistik. Sie arbeitet zur sowjetischen und französischen Philosophie.

Sascha Freyberg studierte Kulturwissenschaften und Philosophie und ist sowohl akademisch als auch editorisch tätig.

Martin Küpper studierte Philosophie und Geschichte. Er ist Publizist und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Babeş-Bolyai-Universität Cluj in Rumänien.

Die *Kosmologie des Geistes* des sowjetischen Philosophen Ewald Iljenkow untersucht die Rolle des Denkens im Universum und geht davon aus, dass Denken und Materie, Geist und Natur in einer universellen, notwendigen Wechselwirkung stehen – das Denken als notwendige Eigenschaft der Materie und die Menschheit als Agentin des Denkens, in der Lage, den entropischen Kollaps des Universums durch Selbstausschöpfung zu verhindern. Es ist eine spekulative Phantasmagorie, die Wissenschaft und Philosophie wortwörtlich zu Ende denkt – bis zum Ende aller Dinge, das sich als Anfang eines neuen kosmischen Zyklus entpuppt. Der Text entstand in einer Zeit des technologischen Aufbruchs in der Sowjetunion in den 1950er-Jahren, wurde aber erst Ende der 1980er-Jahre posthum veröffentlicht. Er liegt nun erstmals vollständig in deutscher Übersetzung vor, mit einer ausführlichen Einleitung, die Leben und Werk Iljenkows sowie den philosophie- und wissenschaftsge-schichtlichen Hintergrund beleuchtet.



Jan Patočka grundstürzender Essay über das Leben nach dem Tod

Jan Patočka
Phänomenologie des Lebens nach dem Tod

Aus dem Tschechischen von
Sandra Lehmann
Herausgegeben von
Tobias Keiling und Sandra Lehmann
Mit einem Vorwort von
Tobias Keiling

Erscheint am 29. Januar 2026

96 Seiten, Klappenbroschur | Auch als E-Book erhältlich

12,00 € (DE) | 12,40 € (AT)

ISBN 978-3-7518-3063-8

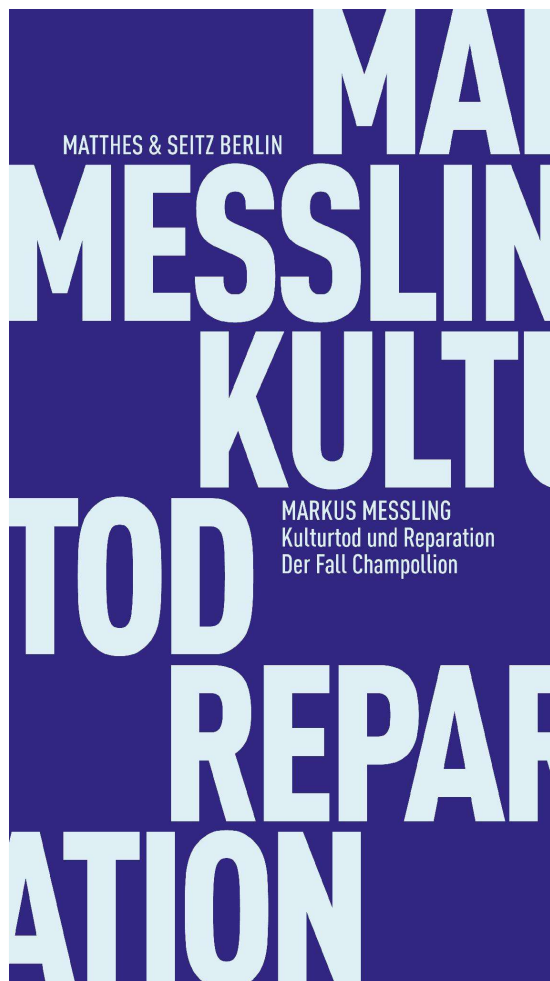


Jan Patočka, 1907 im österreich-ungarischen Turnov geboren, war ein international hoch angesehener tschechischer Philosoph und Phänomenologe, maßgeblich von Husserl und Heidegger beeinflusst. Seine Hauptwerke umfassen *Plato und Europa* und *Die Bewegung der menschlichen Existenz*. Er wurde zum intellektuellen Kopf und ersten Sprecher der tschechoslowakischen Bürgerrechtsbewegung Charta 77, die Menschenrechte einforderte. Patočka starb 1977 in Prag an den Folgen der Verhöre durch die kommunistische Staatssicherheit und wurde so zu einem Symbol des Widerstands.

Tobias Keiling ist Professor für Philosophie an der University of Warwick.

Sandra Lehmann arbeitet am Institut für Interkulturelle Religionsphilosophie in Wien.

Wie ist unsere Beziehung zu den Toten, und wie beeinflusst der Tod eines geliebten Menschen unser weiteres Leben? Jan Patočka, einer der bedeutendsten Schüler Edmund Husserls und Wegbereiter der tschechischen Phänomenologie, widmet sich in diesem Essay einer der grundlegendsten Fragen der Philosophie: Gibt es ein Leben nach dem Tod? Jenseits religiöser Dogmen und metaphysischer Spekulationen untersucht er die Strukturen des Bewusstseins angesichts der Endlichkeit. Wie erscheint uns der Tod als Phänomen? Welche Bedeutung hat die Antizipation des eigenen Endes für die Konstitution von Lebenswelt und Zeitlichkeit? Mit der ihm eigenen philosophischen Präzision entwickelt der Prager Denker eine Perspektive auf Sterblichkeit und Unsterblichkeit, die weder in der traditionellen Metaphysik noch in der naturwissenschaftlichen Reduktion aufgeht. Seine Prämisse ist, dass unsere Existenz immer durch ein ursprüngliches und wechselseitiges »Sein für andere« stattfindet. Ein philosophisches Vermächtnis des Bürgerrechtlers und Philosophen, der 1977 nach Verhören durch die Staatspolizei starb – sein bewegender Beitrag zur Phänomenologie der menschlichen Existenz, der hier erstmals auf Deutsch vorliegt.



Ein Essay über Geschichtsbewusstsein, Wissensgenese und notwendige Reparationen der Republik

Markus Messling
Kulturtod und Reparation
Der Fall Champollion

Erscheint am 29. Januar 2026

ca. 200 Seiten, Klappenbroschur mit Abbildungen | Auch als E-Book erhältlich

16,00 € (DE) | 16,50 € (AT)

ISBN 978-3-7518-3068-3

 WG 1 559

Markus Messling, 1975 geboren, ist Professor für Romanische und Allgemeine Literatur- und Kulturwissenschaft an der Universität des Saarlandes und Direktor des Käte Hamburger Kollegs für kulturelle Praktiken der Reparation (CURE). Er forscht zum Fortleben der Frage der Moderne, zur Neuorientierung europäischer Weltbezüge nach dem Kolonialismus und zu reparativem Geschichtsbewusstsein. Mit Champollions Werk hat er sich immer wieder beschäftigt, u. a. in seinen Büchern *Champollions Hieroglyphen. Philologie und Weltaneignung* (2012), das ins Französische, Arabische und Englische übersetzt wurde, und *Gebeugter Geist. Rassismus und Erkenntnis in der modernen europäischen Philologie* (2016).

Der Fuß auf dem Kopf eines Pharaos: Die Statue Jean-François Champollions im Ehrenhof des renommierten Collège de France ist zum Stein des Anstoßes geworden. Um 1870 von Frédéric-Auguste Bartholdi geschaffen – dem Bildhauer der Freiheitsstatue von New York –, ist ihr Bildprogramm widersprüchlich: Erdacht als heroisches Denkmal des Willens zum Wissen, liegt über ihr zugleich ein tragischer Schatten, der auf Champollions krisenhaftes Weltbewusstsein verweist. Gefeierte für die Entzifferung der Hieroglyphen und eine neue Geschichte der Menschheit, machte Champollion zwischen 1827 und 1829 bei Begegnungen mit Angehörigen der nordamerikanischen Osage-Nation in Paris und während seines Aufenthalts in Ägypten prägende Erfahrungen mit kolonialer Gesellschaftszerstörung und Kulturtod, die eng mit jenem Verständnis von Weltwissen verknüpft waren, dem er selbst Aufstieg und Ruhm verdankte. Champollions Zweifel und sein Handeln werfen Fragen auf, die Markus Messling zum Ausgangspunkt nimmt, um über unseren Umgang mit dem Erbe des Kolonialismus in Europa nachzudenken.

Band 1 der Reihe *Reparationen in der Fröhlichen Wissenschaft*



Wolken als Phantasmen in der antiken Naturdichtung des Lukrez

Jakob Moser
Lukrez' Wolken
Naturgewalt und Phantasma
 De Natura XI
 Herausgegeben von
 Frank Fehrenbach

Erscheint am 15. Januar 2026

142 Seiten, Klappenbroschur mit Abbildungen | Auch als E-Book erhältlich

15,00 € (DE) | 15,50 € (AT)

ISBN 978-3-7518-3066-9



Jakob Moser ist Philosoph und Kulturwissenschaftler und wurde an der Universität Wien mit einer Arbeit über Lukrez' Poetik des Übersetzens promoviert. Er ist Postdoc-Stipendiat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und Mitarbeiter am Institut für Philosophie der Universität Wien. 2022 erschien *Lesende Dämonen. Schrift als Versuchung*.

Frank Fehrenbach arbeitete nach dem Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Geschichte am Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen, der Bibliotheca Hertziana in Rom und am Kunsthistorischen Institut in Florenz. Von 2005 bis 2013 lehrte er als Senior Professor an der Harvard University, von wo er als Humboldt-Professor an die Universität Hamburg wechselte.

Der römische Dichterphilosoph Lukrez feiert in seinem Epos *De rerum natura* (»Über die Natur der Dinge«) die Wolken. Als bedrohliche Naturgewalt wird in ihnen die Kraft und Chaotik der unsichtbaren Atome, aus denen die Welt besteht, hör- und sichtbar. Die lukrezische Zergliederung der Wolken – insbesondere die Beschreibung der Gewitter – will diese Gewalt rational und rhetorisch bändigen. Doch zugleich sind Wolken für den Dichter ein metaphorisches Modell zur Erklärung irrationaler Trugbilder, erotischer wie theologischer Phantasmen, die spontan in der Atmosphäre entstehen und uns – wortwörtlich – aus heiterem Himmel überfallen. Jakob Moser geht diesem irritierenden Zusammenhang von antiker Meteorologie und Phantasmalogie nach, der unsere modernen Dichotomien von Natur und Kultur, Physik und Psychologie, Wissenschaft und Dichtung infrage stellt. Lukrez' Wolken erscheinen nicht nur als Gegenstand, sondern auch als Quelle einer schöpferischen wie verstörenden Einbildungskraft der Natur.

Reihe *De Natura*, Band XI

Matthes & Seitz Berlin

Großbeerenstraße 57A, D-10965 Berlin

info@matthes-seitz-berlin.de

www.matthes-seitz-berlin.de

Verkehrsnummer: 11595

VERTRIEB vertrieb@matthes-seitz-berlin.de

Janis Humann

j.humann@matthes-seitz-berlin.de

Tel. +49 (0)30 77 05 98 61

Markus Flemm

Key Account Management

Thalia, Hugendubel & Bahnhof

Tel: 0221/92428237

Mobil: 0175 2526643

flemm@forum-independent.de

PRESSE presse@matthes-seitz-berlin.de

Benjamin Vieth

b.vieth@matthes-seitz-berlin.de

Tel. +49 (0)30 77 05 98 62

Giulia Silvestri

g.silvestri@matthes-seitz-berlin.de

Tel. +49 (0)30 77 05 98 63

LESUNGEN **Luise Braunschweig**

lesungen@matthes-seitz-berlin.de

Tel. +49 (0)30 77 05 98 64

RECHTE/LIZENZEN **Maren Mentzel**

rights@matthes-seitz-berlin.de

Tel. +49 (0)30 77 05 98 65

Vertretungen

BAYERN

Mario Max

Heiglstraße 1, D-82515 Wolfratshausen

Tel. +49 173 7608388

mario.max@gmx.net

BADEN-WÜRTTEMBERG

Heike Specht c/o VertreterServiceBuch

Schwarzwaldstr. 42,

D-60528 Frankfurt am Main

Tel. 069 95 52 83 33 Fax 069 95 52 83 10

specht@vertretersevicebuch.de

BERLIN, BRANDENBURG,

MECKLENBURG-VORPOMMERN, SACHSEN,

SACHSEN-ANHALT, THÜRINGEN

Peter Wolf Jastrow c/o Verlagsvertretungen

Jastrow + Seifert + Reuter

Cotheniusstraße 4, D-10407 Berlin

Tel. 030 44 73 21 80 Fax 030 44 73 21 81

service@buchart.org

HAMBURG, SCHLESWIG-HOLSTEIN,

NIEDERSACHSEN, BREMEN

Bodo Föhr

Lattenkamp 90, D-22299 Hamburg

Tel. 040 5149 36 67 Fax 040 5149 36 66

bodo.foehr@web.de

HESSEN, SAARLAND,

RHEINLAND-PFALZ, LUXEMBURG

Jochen Thomas-Schumann

Zum Bauernholz 1, D-21401 Thomasburg

Tel. 05859 97 89 66 Fax 05859 97 89 68

elajochen@t-online.de

NORDRHEIN-WESTFALEN

Karl Halfpap

Ehrenfeldgürtel 170, D-50823 Köln

Tel. 0221 9 23 15 94 Fax 0221 9 23 15 95

halfpap.verlagsvertretung@t-online.de

ÖSTERREICH

Anna Güll

Hernalser Hauptstraße 230/10/9, A-1170 Wien

Tel. +43 (0)699 19 47 12 37

anna.guell@pimk.at

SCHWEIZ

Stephanie Brunner

s.brunner@scheidegger-buecher.ch

Sarah Bislin

s.bislin@scheidegger-buecher.ch

Angela Kindlimann

a.kindlimann@scheidegger-buecher.ch

Scheidegger & Co. AG

Franklinstrasse 23,

CH-8050 Zürich

Tel. +41 44 762 42 46 Mob. +41 79 572 80 19

Auslieferungen

DEUTSCHLAND & ÖSTERREICH

PROLIT Verlagsauslieferung GmbH

Postfach 9, D-35463 Fernwald

Ansprechpartnerin für den Buchhandel:

Julia Diehl

Tel. +49 (0)641 94 39 32 01

Fax +49 (0)641 94 39 389

j.diehl@prolit.de

SCHWEIZ

AVA Verlagsauslieferung AG

Industrie Nord 9, CH – 5634 Merenschwand

Tel. +41 (0)44 762 42 00

Fax +41 (0)44 762 42 10

avainfo@ava.ch

*** Für die in der Vorschau
angebotenen Sonderpartien
wenden Sie sich bitte an Ihre
Vertreterin oder Ihren Vertreter.**

Die Frühjahrsvorschauen 2026

Matthes & Seitz Berlin

Literatur, BestellNr.: 171 95553

Sachbuch, BestellNr.: 171 95555

Naturkunden, BestellNr.: 171 95551

Friedenauer Presse, BestellNr.: 269 95556

STAND November 2025

Preis- und Programmänderungen
vorbehalten.

DRUCK **medialis** Offsetdruck, Berlin

© Fotos: MSB/privat sowie: S. 10: Violetta

Walkolbinger, S. 12: Andreas Langen,

S. 16: Ralf Rolotschek, S. 18: Pierre Hybre,

S. 22: Fotostudio Kreuzberg

Abonnieren Sie unsere Newsletter:

www.matthes-seitz-berlin.de/newsletter.html